

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittwochs nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Verleger: Unmittelbar od. durch die Postanstalten 15 R. monatl. Einzelne Rm. 80 Pf.
Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21296 — Schriftleitung Nr. 14674.
Postfachkonto Dresden Nr. 2488.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anzeigenteil 6 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 10 R., unter Eingehalt 12 R. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landesrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 102

Mittwoch, 3. Mai

1922

Dresden, 2. Mai

Der Kampf um den Reichspräsidenten.

Aus dem Bureau des Reichspräsidenten geht dem „United Telegraph“ folgende Mitteilung zu:

1. Der „Reichsbote“ schreibt in einem Aufsatz „Der Ebert als Reichspräsident und Kandidat“, der ehemalige Abg. Ebert habe am 22. Oktober 1918 folgende Rede gehalten:

„Wir Sozialdemokraten bekommen jetzt Macht, wir müssen sie ganz bekommen. Das Ziel langer Jahre steht nunmehr vor der Tür. Was schiert uns die Rot des Landes als Ganzes. Weiterer sollen begnadigt, jeder, der unsere Handlung öffentlich mißbilligt, soll bedroht und verjagt werden. Der Tag der Abrechnung naht, nichts soll ihnen erspart bleiben!“

Zusatz: An dieser wörtlich angeführten Rede ist kein Buchstabe wahr. Ebert hat an diesem Tage gar nicht gesprochen, wohl aber am 22. Oktober, wo er ausführte:

„Nur ärgere demagogische Verlogenheit kann behaupten, daß die Demokratie durch Freigabe deutschen Landes oder auf Kosten der Interessen des deutschen Volkes zur Macht gelangen wollte: Tatsache ist, daß sie die Macht ergreifen würde, weil nur sie noch imstande ist, Deutschland zu retten.“

2. Der „Reichsbote“ schreibt, der Reichspräsident habe beim Empfang des Kuntius gelegentlich eines Wortes dieses mit dem Gute in der Hand umblendet, bis der Kuntius ihn endlich hat, sich zu bedecken.

Zusatz: Der Reichspräsident hat den Kuntius nie auf einem Gartenfest gesehen, noch zu einem solchen geladen, jedoch die „beschämende“ Szene nie stattfinden konnte.

3. Der „Reichsbote“ schreibt, der Reichspräsident habe in der zweiten Dezemberhälfte 1921, unmittelbar nach scharfen und abnehmenden Erklärungen der Entente die diplomatischen Fesseln gelassen, zu dem auch die Vertreter dieser Mächte geladen gewesen seien.

Zusatz: Der Reichspräsident hat am 1. Dezember 1921 das diplomatische Korps zum Essen bei sich gesehen. Ein Blick in den Geschichtskalender lehrt, daß kein außerpolitisches Ereignis von Tragweite diesen Tag ungeeignet erscheinen ließ.

4. Der „Reichsbote“ schreibt, unmittelbar nach Empfang der Reparationsnote, am 2. Februar 1921, habe beim Reichspräsidenten ein Empfang und ein Lichtbildvortrag über verschiedene Vorkämpfer stattgefunden, zu dem die Parzellisten und Götter (die Ring gespielt worden seien).

Zusatz: Am gegebenen Tage hat bei einem parlamentarischen Vortragsabend Prof. Doegen seinen bekannten Vortrag über in Deutschland „kriegsgegangene Wälder“ gehalten. Weder bei dieser, noch bei einer anderen Gelegenheit sind die genannten Volkshymnen gespielt worden.

Die Vorkriegsverträge mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie weiter aus Washington meldet, unternimmt das Staatsdepartement Schritte, um die Vorkriegsverträge mit Deutschland betreffs die Verpfändung und das Auslieferungsrecht, die Rechte der Schiffe in den Häfen und der Konsum wieder in Kraft zu setzen. Die Friedensverträge mit Deutschland sehen diese Inkraftsetzung innerhalb sechs Monaten vor.

Frhr. v. Maltzahn geht nicht nach Moskau.

(Eigene Meldung.)

Die von Entente seit verbreitete Nachricht, daß Ministerialdirektor Frhr. v. Maltzahn in Kürze als Vorkämpfer nach Moskau gehen werde, wird aus von zureichender Stelle als unzutreffend bezeichnet. Im Zusammenhang hiermit wird erklärt, daß man in deutschen amtlichen Kreisen diese Nachricht wiederum als Symptom für den von französischer Seite eingeleiteten Vertrauensbruch gegen die Mitglieder der deutschen Delegation in Genau, die hervorragend an dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages beteiligt waren, betrachtet.

Deutschlands internationale Zahlungsbilanz.

Die nachfolgenden Ausführungen sind einem längeren Beitrag aus der Feder des Vizepräsidenten der Reichsbank, Dr. v. Glagennapp, entnommen, der sich zur Frage von Deutschlands internationaler Zahlungsbilanz ausführlich in der ersten der vom „Manchester Guardian“ vorgelegenen 12 Sondernummern über das Thema „Der Wiederaufbau Europas“ äußert. D. Schriftl.

Durch die rasche Vermehrung seiner Bevölkerung und die zunehmende Einfuhr aus dem Ausland hatte Deutschland vor dem Krieg notgedrungen eine passive Handelsbilanz, deren Defizit indessen reichlich durch die Erlöse aus den sogen. „unsichtbaren“ Ausfuhren ausgeglichen wurden. Diese bestanden in der Hauptsache aus dem deutschen Besitz an ausländischen Wert- und Dividendenpapieren, deren Höhe auf 20 bis 25 Milliarden, und deren jährlicher Zinsbetrag auf 1 bis 1 1/2 Milliarden Goldmark geschätzt wurden. Dazu die Einkünfte aus Frachten und Transportleistungen in Höhe von einer weiteren Milliarde Goldmark. Demgegenüber waren die ausländische Kapitalanlage in Deutschland und der Besitz des Auslandes an deutschen Effekten geringfügig. Bedeutender war indessen der Abgang von etwa 400 Millionen Goldmark, den die 700 000 ausländischen Wanderarbeiter jährlich nach ihrer Heimkehr zurücknahmen. Der Gesamtbeitrag der „unsichtbaren“ Exporte ergab immerhin im Jahr etwa 1 1/2 Milliarden, jedoch z. B. für 1913 (Einfuhrüberschuß 0,7 Milliarden) ein Überschuß von 1 Milliarde Goldmark blieb. Infolgedessen ermöglichte es der günstige Wechselkurs, daß die Reichsbank in den fünf Jahren vor Kriegsausbruch etwa 1 Milliarde Gold aus dem Ausland an sich ziehen konnte!

Der Krieg änderte dieses Bild von Grund aus. Die Ausfuhr hörte fast auf. Die Produktion arbeitete fast ganz für unproduktive militärische Zwecke. Die Einfuhr steigerte sich trotz aller Beschränkungen.

Vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 betrug die Einfuhr 22,8 Milliarden Goldmark (= 31,8 Milliarden Papiermark), die Ausfuhr 11,7 Milliarden Goldmark (= 16,5 Milliarden Papiermark), der Einfuhrüberschuß also 11,1 Milliarden Goldmark (= 15,3 Milliarden Papiermark).

Dazu kam, daß Deutschlands Verbindlichkeiten einen Teil ihrer Einfuhr im Betrage von 4 Milliarden auf deutsche Rechnung vornahmen, jedoch das Gesamtdesizit sich auf 15,1 Milliarden Goldmark stellte. Die Einkünfte aus den „unsichtbaren“ Exporten hörten gleichfalls fast ganz auf, jedoch das Defizit nur durch Zinsanspruchnahme des deutschen finanzierten Vermögens und durch Anleihen (Kredite) gedeckt werden konnte. Zu diesem Zweck wurden Goldmengen in Höhe von 1 Milliarde R. und bis Ende 1918 ausländische Wertpapiere für 3 Milliarden und heimische Wertpapiere für 1 Milliarde Goldmark nach dem Ausland verkauft. Zur Deckung des restlichen Defizits von 10 Milliarden Goldmark nahm Deutschland fremde Kredite im Betrage von 3 bis 4 Milliarden Goldmark in Anspruch, während die übrigen 6 bis 7 Milliarden durch Abgabe von Marknoten bezahlt wurden, die zusammen mit der nicht abzugsfähigen Rotenmenge in den von Deutschland besetzten Gebieten eine Art deutscher schwebender Schuld darstellten.

Deutschlands Zahlungsbilanz verlor also während des Krieges an Kapital etwa 5 Milliarden Goldmark und hinterließ, ohne die schwebenden Markschulden, eine Schuld zwischen 3 und 4 Milliarden Goldmark. Durch die genannten bekannten Kriegsverluste an Verdüsterung, Gebiet, Verkehrsmitteln und Material ist nach dem Urteil der Sachverständigen das deutsche Volkvermögen von 300 Milliarden vor dem Krieg auf 100 bis 150 Goldmilliarden nachher gesunken!

Diese Lage verschlimmerte sich nach Kriegs-

schluß sehr wesentlich. Es betragen 1919: die Einfuhr 6,6 Milliarden Goldmark (= 22,5 Milliarden Papiermark), die Ausfuhr nur 1,76 Milliarden (= 10,1 Milliarden Papiermark), Defizit: 5 Milliarden (= 22,4 Milliarden Papiermark); in 1920 betrug die Einfuhr 7 Milliarden (= 28,1 Milliarden Papiermark), die Ausfuhr 5,1 Milliarden (= 69,3 Milliarden Papiermark), Defizit: 1,9 Milliarden (= 28,8 Milliarden Papiermark). In den acht Monaten 1921 (Mai/Dezember) ergab die Einfuhr 4,5 Milliarden (= 118 Milliarden Papiermark), die Ausfuhr 3,4 Milliarden (= 96 Milliarden Papiermark), Defizit: 1,1 Milliarden (= 21 Milliarden Papiermark). Das Defizit war tatsächlich noch größer, da große Einfuhrmengen an den Grenzen faktisch nicht erfaßt werden konnten.

Durch den Verlust der Handelsmarine, die Liquidation der deutschen Unternehmungen im Ausland, die Verwendung ausländischer Wertpapiere für Zahlungen und durch die Kapitalflucht verschwanden fast restlos alle Einkünfte aus „unsichtbaren“ Exporten. Auch der Wert des Reichserechts ist, in Goldmark berechnet, recht gering. Wenn auch die Wanderarbeiter kein Geld mehr exportieren, so wird dieses Moment übertrieben aufgewogen durch die neu hinzugekommenen Zins- und Tilgungsausgaben für die ausländischen Schulden. Dieser Betrag wird auf jährlich 1/2 Milliarde Goldmark geschätzt. Das Defizit der Handelsbilanz wird also nicht wie vor dem Krieg ausgeglichen durch „unsichtbare“ Exporte, sondern wird immer größer!

Durch die Ausführung des Friedensvertrages hat sich das ungedeckte Defizit noch um die phantastischen Zahlungsverpflichtungen an die Alliierten vergrößert. Während die Sachleistungen durch die Notwendigkeit großer Exporte ohne Gegenwert die Zahlungsbilanz indirekt verschlechterten, wirkten die Barzahlungen einschließlich der Besatzungslosten direkt und tragen unmittelbar zur Verschlechterung der Zahlungsbilanz bei. Wenn man die Sachleistungen außer Betracht läßt, ergibt sich einschließlich der Reparationsbarzahlungen für die Jahre 1919, 1920 und 1921 ein Gesamtdefizit von mindestens 11 Milliarden Goldmark. Dieses Defizit wurde gedeckt einmal durch Ausgabe von 1 Milliarde Gold aus der Reichsbank zur Verpfändung von Zahlungsmitteln und Reparationsverpflichtungen, dann durch Verkauf deutscher Marknoten, deutscher Wertpapiere und durch Beschaffung von Krediten. Der zugeht im Ausland befindliche Betrag an Marknoten kann auf 25–30 Milliarden Papiermark geschätzt werden und befindet sich meist in den Händen der französischen und belgischen Regierungen und des privaten Publikums. An Krediten, deren genauer Umfang schwer festzustellen ist, hat Deutschland etwa weitere 30 Milliarden Papiermark in Anspruch genommen. Durch ausländische Käufe von Gütern, Häusern, Aktien, Unternehmungen usw. in Deutschland sind ferner viele Milliarden des deutschen Zahlungsbilanzs gedeckt worden.

Gegenüber der deutschen Verschuldung an Ausland ist der Guthabenbestand in fremden Ländern überschätzt worden. Diese Guthaben, zu deren Haltung Handel und Industrie zur Rohstoffbeschaffung gezwungen sind, können schon deshalb nicht groß sein, weil der Gesamtexport 1920 nur 5,1 Milliarden und 1921 nur 3,4 Milliarden betrug, und nur die Hälfte dieser Summen jeweils in fremder Währung bezogen wurden. Welche Summen indessen auf dem Wege der Kapitalabwanderung ins Ausland gegangen sind, läßt sich trotz aller Bemühungen der Reichsregierung nicht abschätzen.

Dieses Mißverhältnis eröffnet einen düsteren Blick in die nächste Zukunft der deutschen Zahlungsbilanz, die durch die genannten Faktoren nur immer weiter verschlechtert wird, ohne daß Aussicht der katastrophalen Reparationsleistungen Aussicht auf Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens besteht.

Die Umgestaltung der Fortbildungsschule zur Berufsschule.

Von Regierungsrat Embler.

Die Reichsverfassung vom 11. August 1919 sieht in Artikel 145 eine Fortbildungsschulpflicht vom 14. bis 18. Lebensjahr fest. Die Reichsschulkonferenz vom Juni 1920 hat diese Bestimmung dahin ausgelegt, daß die Fortbildungsschulpflicht sich erstreckt von der Zeit der Beendigung der Volksschulpflicht bis zu dem Schuljahrschluß vor vollendetem 18. Lebensjahr, daß sie demnach eine dreijährige sei. Auch legte die Reichsschulkonferenz dieser Schulpflicht ein Ziel und gab ihr dadurch Inhalt, daß sie ihr den Namen Berufsschule beilegte. Diese umfaßt all die Lehrgänge, deren Schüler neben dem Unterrichtsbesuch einer Erwerbstätigkeit — gleichviel ob als Lernende oder als sogenannte Angelehrte — nachgehen. Alle beruflichen Schulen mit Vollunterricht (mit mindestens 25 Stunden wöchentlich) oder mit nicht mehr fortbildungsschulpflichtigen Schülern sollen den Namen Fachschule führen.

Im Freistaat Sachsen unterstehen die Fachschulen dem Wirtschaftsministerium, dessen Obhut auch die Gewerbeschulen anvertraut sind. Von diesen (Gewerbeschulen und Fachschulen) ist in nachfolgendem nicht die Rede, sondern nur von den dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts unterstehenden Berufsschulen, die in Sachsen noch heute die amtliche Bezeichnung Fortbildungsschulen führen.

Es war eine Tat von hoher kultureller Bedeutung, als im Jahre 1873 in Sachsen die allgemeine Fortbildungsschulpflicht — allerdings nur für die Knaben — eingeführt wurde. Die dann draußen im Lande in die Wirklichkeit umzusetzen, hat ungeheure Mühe und schwere Kämpfe gekostet, obgleich allenthalben vorzügliche Vorgehen (nur 2 Stunden wöchentliches Unterrichts, dieser an Abenden oder Sonntags, kein Zusammenbringen aufs Winterhalbjahr usw.) zu pflügen ist, das für den weit vorgeschobenen Posten notwendig war. Die Fortbildungsschule legte zunächst die Arbeit der Volksschule fort, zum Teil mit denselben Unterrichtsfächern. Nicht mit Unrecht machte man diesem Lehrplan den Vorwurf, er habe (wie Kerckhoffer es ausdrückt): „den berechtigten Egoismus der erwerbstätigen Jugend“ nicht beachtet. Sobald ein junger Bursche (auch das junge Mädchen) die Volksschule verlassen und einen Beruf ergriffen hat, wird sein Interessenkreis ein ganz anderer, selbst bei denen, die man (bisweilen) noch immer „Angelehrte“ nennt. Jedes dieser jungen Menschenkind weiß, daß der von ihm erwählte Beruf das Mittel ist, ihm die äußeren (und inneren!) Lebensbedingungen zu erfüllen, es im Leben vorwärts zu bringen. Alles, was mit diesem Erwerbsberuf zusammenhängt, hat sein Interesse, alles, was außerhalb dieses liegt (ausgenommen Sport, Vergnügen usw.), ist für den Jugendlichen wertlos — auch der Unterricht, soweit er nur Allgemeinbildendes behandelt und ihm als Wiederholung des in der Volksschule Behandelten erscheint.

Deshalb ließ schon Mitte der achtziger Jahre Pache in Leipzig seinen Ruf erschallen: Wenn in der Fortbildungsschule das Interesse und die Disziplin besser, der Unterricht fruchtbringender werden soll, dann muß der Beruf des Schülers in den Mittelpunkt alles Unterrichts gestellt werden. Allenthalben stimmte man ihm zu, und es schossen nun Lehrpläne mit reichen Sammlungen beruflichen Stoffes wie Pilze aus der Erde. Aber man erkannte doch bald, daß es damit nicht getan sei, daß vielmehr die Umgestaltung der Fortbildungsschule zur Berufsschule nicht allein eine Frage des Unterrichtsstoffes, sondern mehr noch eine Organisationsfrage sei. Es ergab sich ohne weiteres die zweite Forderung: berufliche Weiterbildung der Klassen. Leipzig führte diese um etwa 1890 fast völlig durch. Auf den Fersen folgte ihm Chemnitz nach, wo Göpfert mit einem Stabe tüchtiger Mitarbeiter fast alle Berufsschulen vereinigte, in Sachsen zuerst hauptamtliche Lehrkräfte einstellte, Lehrwerkstätten einrichtete usw.

dem 18. letzten November gefolgt. Die Gründe waren wohl einseitig die große Verfüllung seines Berufsschulwesens durch die vielen kleinen Jungmännchen und das Fehlen einer Führerschule. Im Mädchenberufsschulwesen hat man seit langem — als es noch keine Mädchenfortbildungsschulpflicht gab — Leipzig unter Dr. Lehmann und Jrl. Sander die Führung übernommen. Daß man in diesen beruflich gegliederten Fortbildungsschulen die Zahl der wohnortlichen Unterrichtsstunden wesentlich erhöhte, ist selbstverständlich; schon vor etwa 25 Jahren wurden 6 die Regel. Jetzt dürfte man im allgemeinen 8 als das übliche Maß von Unterrichtsstunden ansehen.

War es den sächsischen Großstädten — nachdem sie das Bedürfnis und den Weg richtig erkannt hatten — infolge ihrer großen Schülerzahl verhältnismäßig leicht, die berufliche Weiterbildung ihrer Fortbildungsschulen — meist bis in die kleinsten Berufsweige hinein — durchzuführen und damit dieser Schularbeit Leben und Bedeutung zu verleihen, so war dies schon für Mittelstädte und Industrieörter schwieriger, für alle kleinen Orte des platten Landes aber schien die berufliche Weiterbildung unausführbar zu sein. Trotzdem haben viele mittelgroße Schulgemeinden den Versuch einer beruflichen Ausgestaltung ihres Fortbildungsschulwesens unternommen und durchweg eine wesentliche Hebung der Unterrichtserfolge und der Lust unter den Schülern hierdurch erzielt. Aber auf dem Lande hielt man jumeist eher an der gesetzlichen Mindestzahl, am Unterrichtsausfall im Sommerhalbjahr und an der Unterrichtsverteilung im eigenen Orte fest. Die Folge der zuletzt genannten Maßnahmen war, daß in Sachsen eine große Anzahl sogenannter Zweigfortbildungsschulen mit 3, 5 und 8 usw. Schülern bestand. Noch vor etwa 10 Jahren gab es in einem einzigen Schulaufsichtsbezirk nicht allzuweit von Dresden 19 Fortbildungsschulen mit weniger als je 10 Schülern. Sämtliche Schüler dieser 19 Klassen hätten bequem in 5 Klassen untergebracht und dadurch 14 Klassen mit allen Kosten gespart werden können. Daß infolge dessen der Durchschnitt der Klassenstärke in ganz Sachsen immer ein niedriger gewesen ist, leuchtet ein. Jede Fortbildungsschulklasse (für Knaben und Mädchen) war im Durchschnitt besetzt: im Jahre 1884 mit 22,4 Schülern, 1889 mit 23,4, 1894 mit 24,6, 1899 mit 23,1, 1904 mit 23,5, 1911 mit 22,2 und (während des Krieges) sind keine statistischen Erhebungen erfolgt 1921 mit 22,2 Schülern. Sehr bemerkenswert ist, daß — während die Klassendurchschnittstärke der Volksschule von reichlich 47 im Jahre 1884 auf 35 im Jahre 1921, also um etwa 25 Proz. gefallen ist und somit wesentlich günstiger Bedingungen für den gesamten Volksschulunterricht geschaffen hat — die Durchschnittsklassenstärke der Fortbildungsschulen in diesen 37 Jahren fast genau dieselbe geblieben ist. Die fortschreitende Spezialisierung, die immer mehr durchgeführte Spezialisierung in Berufsleihen hat also keinerlei Vermehrung der Klassen und damit keinerlei Steigerung der Kosten verursacht. Mit gleichen Mitteln hat man durch die berufliche Gestaltung wesentlich Wertvolleres geschaffen. Die Wirtschaftlichkeit der Berufsschule ist damit unüberdeutlich bewiesen. Doch darüber Weiteres später.

Vielleicht ist hier der Platz, um die soeben genannten Zahlen noch durch einige statistische Angaben zu ergänzen. Sie sind entnommen aus dem in Wilhelm Boehm Verlagshandlung in Dresden erschienenen 1. bis 6. Bericht über

die sächsischen Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreich Sachsen, entfallend die Erhebungen vom 1. Dezember 1884, 1889, 1894, 1899, 1904 und 1. Juni 1911 und einer am 30. April 1922 vorgenommenen besonderen statistischen Erhebung. Es betrug in allen sächsischen Fortbildungsschulen die Zahl

des Fortbildungsschulen	der Knaben	der Mädchen	insgesamt	in allen Schulen		
1884	1892	68 826	830	68 856	2 800	22,4
1889	1904	74 659	1 279	75 938	3 245	23,4
1894	1909	77 543	1 747	79 290	3 214	24,6
1899	1903	80 168	2 435	82 603	3 583	23,1
1904	1906	86 109	2 474	88 583	3 763	23,5
1911	1913	92 193	1 897	94 090	4 230	22,2
etwa						
1921	1900	93 102	59 765	152 867	6 897	22,2

Aber die berufliche Weiterbildung von Fortbildungsschulen werden zum ersten Male im 5. Bericht vom Jahre 1904 Angaben gemacht. Es waren damals bereits 97 verschiedene Arten von Berufsleihen vorhanden; davon seien nur folgende acht Arten genannt: Bäcker (23 Kl.), Bauhandwerker (24 Kl.), Handwerker (13 Kl.), Goldarbeiter (20 Kl.), Kaufleute (15 Kl.), Landwirte (11 Kl.), Metzger (27 Kl.) und Schneider (14 Kl.).

Bericht des Reichsfinanzministers Dr. Hermes über Genua.

(Eigene Meldung.)
Gestern nachmittag fand eine Sitzung der in Berlin verbliebenen Mitglieder des Reichsfinanzrats statt, in welcher der von Würzburg zu langem Aufenthalt nach Berlin kommende Reichsfinanzminister Dr. Hermes über den bisherigen Verlauf der Konferenz in Genua, insbesondere über die dort behandelten finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, sowie über die Beschlüsse der Würzburger Finanzkonferenz Bericht erhaltete. Für heute ist eine Sitzung der Parteiführer anberaumt worden, in der Dr. Hermes gleichfalls Gelegenheit nehmen wird, die Vertreter der Reichstagsfraktionen über die außerparlamentarischen Probleme, wie sie sich auf Grund der bisherigen Verhandlungen in Genua für die deutsche Delegation widerspiegeln zu informieren. Es ist kein Geheimnis, daß besonders in Kreisen der Sachverständigen eine lebhaftige Kritik gegen den vorzeitigen Abschluß des deutsch-russischen Vertrages herrscht, und daß diese Herren, die teilweise Genua bereits seit einiger Zeit verlassen haben, über ihre Ansicht hierüber gegenüber den Abgeordneten der ihnen nahestehenden Parteien kein Wort gemacht haben. Dr. Hermes wird nun an Hand eines ausführlichen Beweismaterials und einer eingehenden Darlegung der historischen Entwicklung dieses deutsch-russischen Vertrages nachweisen, daß die deutsche Delegation in Genua gar nicht anders handeln konnte, wenn sie die Interessen Deutschlands gegenüber der Isolierungspolitik der Entente wahren wollte. Insbesondere wird Dr. Hermes allen Gerüchten über angebliche Unstimmigkeiten innerhalb der deutschen Delegation energisch entgegenzutreten und gleichzeitig gegen die tendenziöse Darstellung gewisser parlamenta-

rischer Kreise zu wirken, als ob der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages die von Deutschland erhobten und ihm bereits wiederholten Forderungen über die Gewährung einer ausländischen Kasse zumüßte gemacht hätte. Von dem Schicksal dieser Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Parteiführern wird es abhängen, wie lange der Reichstagsrat selbst noch in Genua verbleibt. Geht es Dr. Hermes nicht, die in parlamentarischen Kreisen bestehende Beunruhigung zu zerstreuen, so beschließt der Kanzler, im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren, um persönlich einzugehen. Es wird natürlich von dem Verlauf der weiteren Verhandlungen in Genua abhängen, ob Dr. Wirth selbst in Genua abkömmlich sein wird.

Ein Berliner Abendblatt meldet, der deutsche Sachverständige, Geheimrat Guna, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, sei infolge plötzlicher Erkrankung mit Minister Dr. Rathenau plötzlich aus Genua abgereist. Wie wir hieraus zu schließen vermögen, ist daran kein wahres Wort. Geheimrat Guna ist nicht plötzlich und nicht infolge politischer Zurücksetzungen abgereist, sondern er hat vor einigen Tagen Genua verlassen, da bei dem weit fortgeschrittenen Stand der Kommissionsarbeiten und angesichts dringender Berufsschäfte seine Rückkehr möglich und unabweisbar geworden war. Bei der außerordentlich langwährenden Inanspruchnahme der an hervorragender Stelle des Wirtschaftlichen stehenden Sachverständigen durch die Konferenz ist die Rückkehr einzelner Mitglieder der Delegation ohne weiteres verständlich.

Die deutsche Stellungnahme zur Frage der Sanktionen.

(Eigene Meldung.)
Der „Gautois“ hatte eine Meldung seines Genuefer Sonderberichterstatters wiedergegeben, wonach die deutsche Regierung sich mit dem Plan Lloyd Georges zur Einberufung einer Konferenz der Signatarmächte einverstanden erklärt hätte, deren Beschlüsse in der Frage der Sanktionen Deutschland als verbindlich anerkennen. Wie uns hierzu von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unzutreffend. Die deutsche Regierung hat sich nicht nur nicht an dem Standpunkt, daß die Frage der Sanktionen durch den Versailler Vertrag erschöpft und behandelt worden ist — ohne allerdings damit ihre Rechtsgültigkeit anerkennen zu haben. Von dieser Ansicht ist die deutsche Regierung auch in den Verhandlungen in Genua nicht abgewichen.
Die Meldung ausländischer Zeitungen, wonach die alliierten militärischen Sachverständigen über einen neuen Besatzungsplan einig geworden seien, bedeutet, wie die offizielle „Agence Havas“ mitteilt, jeder Grundlos. Nach diesem Besatzungsplan sollte Frankreich verpflichtet sein, auf die vorgesehene Beschäftigung seiner Besatzungstruppen zu verzichten. Die französischen Truppen sollten den Teil des amerikanischen Abschnittes besetzen. Die Belgier sollten in ihrem Abschnitt bleiben und die Engländer die Franzosen in dem Abschnitt von Bonn ablösen.

Antwort der Reichsregierung auf eine polnische Beschwerde.

Die polnische Gesandtschaft in Berlin hatte sich vor einiger Zeit beim Auswärtigen Amt über die Rede beschwert, die der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Siehr, bei der Eröffnung der 48. Session des Provinziallandtages in Königsberg Mitte März gehalten hat. Auf diese Rede hat das Auswärtige Amt unter dem 28. April der polnischen Gesandtschaft eine Antwort zugehen lassen, die u. a. betont, daß das Auswärtige Amt dem polnischen Gesandten darin nicht beistimmen könne, daß in der betreffenden Rede des Oberpräsidenten aggressive Töne angeschlagen worden seien, sondern Dr. Siehr habe stets betont, daß die ökonomische Entwicklung nach wie vor den Wunsch habe, mit den Nachbarn in freundschaftlichen Wirtschaftbeziehungen zu leben. Die Rede des Oberpräsidenten sei vielmehr lediglich der Ausdruck von Besorgnissen, die in der ostpreussischen Bevölkerung, aber auch im übrigen Deutschland weit verbreitet seien. Diese Besorgnisse lassen sich dahin zusammenfassen, daß polnische Elemente durch einen militärischen Gewaltstreik oder auf andere Weise zu gegebener Zeit versuchen würden, sich Ostpreußen in enger oder looser Form anzugliedern. Das Auswärtige Amt bedauert zum Schluß der Rede, daß solche Besorgnisse entstehen konnten, müsse aber leider feststellen, daß die Haltung eines Teils der polnischen Öffentlichkeit Grund zu solchen Besorgnissen gegeben habe. Zum Beweise dafür werden Äußerungen polnischer Blätter, Politiker und Minister erwähnt, namentlich die Rede des polnischen Generalkonsuls Skowli im „Sejm“ am 28. März dieses Jahres.

Der deutsch-schweizerische Schiedsgerichtsvertrag.

In Bern sind die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ausgetauscht worden. Derselbe ist dieser Vertrag in Kraft getreten, der bestimmt, daß alle in Zukunft zwischen den beiden Staaten etwa auftretenden Streitfragen einem Schiedsgericht oder Vergleichsgericht unterworfen werden. Der Vertrag, der in den Parlamenten beider Staaten erfreulicherweise einstimmig angenommen worden ist, kann als richtunggebend für die Politik des neuen Deutschland in der Frage der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit angesehen werden.

Die Verlegung des Reichstages.

In Anwesenheit des Reichstages hat der Reichstag am vergangenen Sonntag beschlossen, die Disposition, die ursprünglich am 2. Mai ihr Ende finden sollte, und Rücksicht auf die Verhandlungen in Genua, die einen großen Teil der Reichsregierung dort festhält, zu verlängern. Es soll erst eine Klärung der angehängten Fragen in Genua abgewartet werden. Ende nächster Woche wird sich der Ausschuss wieder zusammensetzen und nach vorausgegangener Prüfungnahme mit dem Reichstagspräsidenten dann den endgültigen Termin des Wiederzusammentritts bestimmen.
Die Ausschüsse des Reichstages werden inzwischen ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Der Hauptausschuss wird die Beratungen der verschiedenen Klagen zu Ende führen. Der endgültige Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen wird wahrscheinlich auch dem Aus-

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 2. Mai. Das ehemalige Residenzschloß zu Dresden.

II.
Man beginnt den Rundgang durch die 30 Räume, zu denen später zwei weitere hinzukommen, in der Französischen Galerie, welche die Bildnisse August des Starcken und Friedrich August II. mit Gemälden aus dem alten Preussischen Palais von Louis Silvestre zeigt; durch den kleinen Speisesaal mit den vier Gobelinen — Romantischer aus dem Besitz des Grafen Strahl — gelangt man in den großen Speisesaal mit ebenfalls vier Pariser Gobelinen, Geschenk Napoleons an König Friedrich August im Jahre 1806. In den sich anschließenden Salons, den Wohnräumen der Königin Karola hängen neben einem großen Gemälde von Palma Vecchio — dem Empfang eines französischen Königs in Bewegung darstellend — auch die Bildnisse der Könige Albert, Georg und der Königin von Preußen. Durch das Kassa-Zimmer, mit den Bildnissen aus dem Haus Kassa, kommt man in den von Krüger 1878/79 errichteten Studiensaal und von hier in den großen Ballsaal von Hoffmannsdorf mit der Decke von Friedrich und den Wandgemälden von Ed. Bendemann, die Szenen aus der antiken Kultur und der Mythologie darstellen. Eine reiche Porzellan- und Meißner Porzellan-Sammlung und besonders auch Meißner Porzellan, enthält das Saalzimmer, das zugleich mit dem Gemälde aus dem Hofsaal des Holländischen (japanischen) Palais hängen. Der nächstfolgende Saal ist ebenfalls von Hoffmannsdorf; er enthält Dresden und Szenen aus der Geschichte des Königs Friedrich I. von S. Bendemann. In dem neuen Kronsaal hängen einige Euphorien (Überführungen) von Silvestre, über dem Kamin ist ein Bildnis August des Starcken. Nach zwei Kassettenzimmern und einem Vorzimmer gelangt man durch ein

Wettlingzimmer in das Schlafzimmer August des Starcken im Barockstil mit einem Deckengemälde auf Steinwand von Silvestre, Antona darstellend; die Wände sind mit gemalten Sommerschmücken, die Pfeiler und Vorhänge tragen Applikationen auf Brokat. Barockstil zeigt auch der Kronsaal August des Starcken; die Decke führt ein großes allegorisches Gemälde: Hercules mit dem Lagen und Löwen; Silvestre hat ein Fresco und Euphorien eingemalt; Silberne Tisch, Sessel und Sophas sind von Albrecht und Johann Ludwig Wüller (Kassaburg, um 1710) bilden das Mobiliar. Durchschreitet man einige weitere Zimmer, so kommt man nach dem Saal, in dem König Johann an einer Decke-Überführung gearbeitet hat und in dem eine allerdings mittelgroße Wandtafel steht, nach welcher der Saal benannt wird. Dann folgen drei Gobelinsäle; im ersten ist die sog. „Meißner“, ein maßstabiger Wandteppich aus der Dresdener Manufaktur von Kestner (1739—41) nach älteren Stoffen; im zweiten, dem Schlafzimmer König Georgs, hängen 7 weitere Gobelins, Manufaktur aus der Pariser Manufaktur von Kuban und Rommerquand. Der dritte Gobelinsaal zeigt 4 Wandteppiche, die aus der Pariser Manufaktur von Kuban d. A. stammen und die Szenen aus französischen Opern, Trauer- und Lustspielen darstellen. Es sind Geschenke der Dauphine Maria Josepha an ihren Vater Friedrich August II. Das letzte Zimmer trägt seinen Namen nach den fünf Gemälden von Canaletto d. A., es sind Ansichten von Dresden und Kom. Sodann ist eine Ansicht des Schlosses mit einer Zeichnung aus dem 17. Jahrhundert untergebracht. Die Originalmodelle, die sonst die Räume füllten, sie heimlich und wohnlich machten, sind im Laufe der Zeiten untergegangen; man hat sie später durch neue ersetzt, heute jedoch fehlen die meisten. Aber die Räume selbst zeigen Epochenstufen der Architektur, die dem Durchstreitenden reiche Anregung geben. R. K.

Die blaue Blume der Romantik.

(Zu Hardenberg Kovalis' 150. Geburtstag.)
150 Jahre sind am heutigen Tage vorübergezogen, seitdem im Garten der deutschen Dichtung die „Blaue Blume der Romantik“ ihr festes und weiches Auge zum Himmel emporhebt. Und nur ein einziges Erdennest sollte dem garten Geist des Dichters, dessen Blumenfeld ihn infundiert hat das oben erwähnte bekannte romantische Sinnbild finden ließ, beschließen sein — ein Leben, das gewissermaßen den reinsten Extrakt allen romantischen Fühlens darstellt. Spross eines uralten Adelsgeschlechts, aus dem Romantischen stammend, besuchte Hardenberg, besser bekannt unter dem Namen Kovalis, zu Göttingen das Gymnasium und studierte in Wittenberg, später in Leipzig und Jena. Hier machte besonders Schiller auf ihn den größten Eindruck. Dann kam sein tragisches Herzleid. Seine Geliebte, Sophie von Kühn, ein junges Mädchen von 15 Jahren, starb und hinterließ ihn in einer Verzweiflung, wie sie so bitter nur den wahren Romantiker erschauern kann. Schellings Bekanntschaft verließ ihn wieder etwas. Er studierte in Freiburg die Bergkunde und wurde in Weisweil als Bergassessor angestellt. Aber schon trat er den Todestritt in sich und am 25. März 1801 bereits raffte die Schwindsucht den noch nicht Dreißigjährigen dahin.
Die Werke des so früh Verstorbenen sind nicht erheblich; zwei philosophische Abhandlungen, einige Fragmente, der unvollendete Roman „Demich der Dingen“, ein schmaler Band Gedichte und die „Hymnen an die Nacht“. Aber nicht in der Menge der Erzeugnisse liegt die Bedeutung des Dichters. Er ist einer der Schöpfer der romantischen Weltanschauung, denen die Welt zu unendlich, zu geheimnisvoll erschien, um sie in begründeter festen künstlerischen Umfassen wiederzugeben zu können. Auch die vollendete künstlerische Form erscheint dem Gefühl des echten Romantikers als etwas Rohes, Gewalttames, das sich

annahm, ein Unendliches in einen engen begrenzten Rahmen zu pressen, und so der weltlichen Fülle der Dinge Gewalt antat. Die einzige weltliche künstlerische Form der Darstellung ist daher die Andeutung, das Fragment. Nicht der geschlossene Kreis, sondern die ins Unendliche strebende Parabel ist ihr Sinnbild. Aber ferner, selbst für das Fragmentarische gibt es noch Formen und Formgesetze. Und gerade Kovalis war unter seinen Genossen einer der wenigen, die diese Begehung für das scheinbar Angeordnete besaß. Alle seine Gedichte, im Gegensatz zu den vielen romantischen Trümmern, wurden heute auf uns wie Organismen. Die freien Rhythmen seiner „Hymnen an die Nacht“ scheinen einem geheimen Formgesetz zu folgen, das zwar begrifflich nicht zu bestimmen ist, sich aber in jeder Zeile sichtbar macht. Aber über die Form hinaus ist Kovalis der Träger einer von ihm geseht in dieser Klarheit zum Ausdruck gebrachten Stimmung. Alle seine Dichtungen sind vornehmlich schwermetallische Klänge eines sich zum Tode verneigenden Fühlens. Von Stille ist er muß die körperliche und seelische Übergartheit dem Dichter die Empfindung eingestößt haben, daß diese ganze Lebenswelt für ihn nur ein kurzer Augenblick sein werde, ein Durchgang nur vom Unendlichen zum Unendlichen. Nicht als Besitzer der Erde, nur als ein Gast empfand er sich, dessen Geist schon während des Verweilens an das Weiterwachen denkt. Diese Stimmung ist der religiösen nahe verwandt und so ist es begreiflich, daß Kovalis einige Lieber geschaffen hat, die auch heute noch in protestantischen Gesangbüchern einen Ehrenplatz behaupten. In seinem Roman festlich zeigt sich der Dichter aller romantischen, erhabenen Kunst, die Unmöglichkeit, irdisches Geschehen schaff und klar zu umgrenzen. Aber dafür entschädigt uns der Dichter wiederum durch den Reiz namenlos dahinschwebender Klänge aus der Welt eines Kreis, die viel zu gut sind, um sich als Genuß an unserer Leben, zu empfangen anzuschließen. Nur auf wenige dieser unheimlichen Klänge wollen wir zu wachen, aber für sie

wärtigen Ausschuss Anlaß zum Zusammentritt geben; ein genauer Termin hierfür steht noch nicht fest.

Die Erleichterungen der Reichsbeiträge.

Die Erleichterungen der Reichsbeiträge gegenüber dem Vorjahr und dem Voranschlag in dem nunmehr abgelaufenen Rechnungsjahr 1921/22 weisen zum Teil sehr hohe Ziffern auf. An erster Stelle steht nach den bis Ende Februar vorliegenden Ziffern die Einkommensteuer mit einer Wertminderung von 13,7 gegenüber 1920 und einem Mehrertrag von nahezu 2 Milliarden gegenüber dem Jahresanschlag für das Rechnungsjahr 1921. Aus der Kriegszugabe vom Vermögenszuwachs, die für 1921 auf 2 Milliarden veranschlagt worden war, sind bis Ende Februar 4,6 Milliarden aufgefunden; der Mehrertrag im Vergleich zu 1920 beträgt 2,2 Milliarden. Die Einnahme aus der Umsatzsteuer, die 5,2 Milliarden betragen hat, ist etwa 6 1/2 Milliarden höher als 1920 und hat den Voranschlag für 1921 bereits um 1/2 Milliarde überschritten. Infolge Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Proz. mit ausnahmslos rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1922 wird der Einnahmehöhenzuwachs in den letzten Monaten des Rechnungsjahres noch weiter überschritten werden. Bei den Körperschaften beträgt das Plus gegen das Vorjahr rund 2,3, gegen den Jahresanschlag 1,5 Milliarden. Bei der Kohlensteuer beträgt die Einnahme 5,7 gegen 5,8 Milliarden des Voranschlags für das ganze Jahr, bei den Aufsichtszugaben 2,5 gegen 0,8 Milliarden des Voranschlags. Nach Abrechnung der Einkommenssteuer aus Vorjahren und eines Betrags von 7,8 Milliarden aus dem Reichsnotopfer zur Deckung von Ausgaben des außerordentlichen Haushalts, der im außerordentlichen Haushalt der Reichsbeiträge angelegt ist, ergibt sich ein Gesamtaufkommen von 66 1/2, gegen ein Haushaltsloß von 66 1/2, Milliarden. Die Postverwaltung hat bei 8,1 Milliarden Einnahme die des Vorjahres um 4,1 Milliarden, den Voranschlag um 25 Mill. überschritten. Die Einnahmen der Reichsbahn haben 33,8 oder 18,4 Milliarden mehr als im Vorjahre betragen; auch sie dürften auf Grund der im März in Kraft getretenen Tarifserhöhungen den Voranschlag wesentlich überschreiten. Da jedoch die Ausgaben weit stärker gestiegen sind, reichen die Einnahmevermehrungen nicht entfernt aus, um einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen.

Der Sitz des Reichsverwaltungsgerichtes noch nicht bestimmt.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die Reichsregierung als Sitz des neu zu errichtenden Reichsverwaltungsgerichtes Stuttgart bestimmt habe, nicht zu. Das Reichskabinett hat sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Ein Beschluß darüber wird erst nach Rückkehr der in Genau befindlichen Mitglieder der Reichsregierung gefaßt werden.

Zur Frage der Not der Presse.

Vom Reichswirtschaftsministerium wird amtlich folgende Erklärung abgegeben: In einigen Tageszeitungen wird auf Grund eines von Prof. Wolff in den 'Dresdner Neuesten Nachrichten' veröffentlichten vertraulichen Berichtes der gemeinsamen Geschäftsstelle der sächsischen Handelskammern gegen den Referenten im Reichswirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Dr. Pfeiler, der Vorwurf erhoben, er habe versucht, Handels-

kammern zu Protesten gegen die von dem Reichswirtschaftsministerium geforderte Zwangsverpflichtung zu veranlassen. Diese Vorwürfe sind unrichtig. Oberregierungsrat Dr. Pfeiler hat bei einem gelegentlichen Zusammenreffen mit dem Leiter der Geschäftsstelle auf dessen Mitteilung, daß die Leipziger Handelskammer gegen zwangsverpflichtende Maßnahmen auf dem Papiergebirge in einer Eingabe Stellung genommen habe, und daß diese Eingabe dem Reichswirtschaftsministerium unterbreitet werden sollte, nur erklärt, daß auch Äußerungen der Handelskammern zu dieser Frage für die entscheidenden Stellen als Material von Bedeutung seien. Soweit darüber hinaus in dieser Erklärung eine Befürchtung der von dem Leiter der Geschäftsstelle geäußerten Ansicht über die Möglichkeit der Wiedereröffnung einer Zwangsverpflichtung und ein Wink zum Vorgehen gegen diesen Plan enthalten ist, liegt eine nur aus vorgefaßter Meinung erklärbare Mißdeutung der Äußerung des Oberregierungsrates Dr. Pfeiler vor. Diese Äußerung hat der Leiter der Geschäftsstelle in einer an das Reichswirtschaftsministerium gerichteten Erklärung ausdrücklich bestritten. Er hat versichert, daß seine Befürchtung wegen der Zwangsverpflichtung weder ausdrücklich bestritten, noch daß ihm ein Wink gegeben worden ist, den Widerspruch der Handelskammern gegen zwangsverpflichtende Maßnahmen herbeizuführen. Die von der Presse aus dem veröffentlichten Bericht gegozogenen Schlussfolgerungen sind also als unrichtig zurückzuweisen. Sämtliche im Reichswirtschaftsministerium mit der Angelegenheit befaßten Beamten, insbesondere auch Oberregierungsrat Dr. Pfeiler, sind nach wie vor bemüht, gegen die allgemein anerkannte Not der Presse im Rahmen der Gesamtwirtschaft wirksame Abhilfe zu schaffen.

Thüringen löst die Fideikommission auf.

Der thüringische Landtag hat mit den Stimmen der sozialistischen Parteien, eines Teils der Demokraten und der Landwirte einen Gesetzesentwurf angenommen, nach dem die Fideikommission in Thüringen aufgelöst wird. Als Familiengüter gelten die vormals landbesitzlichen und landbesitzlichen Hausvermögen, Fideikommissionen, Lehen-, Erb- und Stammgüter, sowie gebundene Güter. Im Gegensatz zu Bayern und Preußen sieht das thüringische Gesetz nicht die Auflösung, sondern die Aufhebung der Familiengüter vor, wodurch die unmittelbare Überführung dieser Güter in das freie Eigentum des Besitzers erreicht wird. Die Auflösung soll in spätestens drei Jahren durchgeführt werden.

Der Prozeß um die Eisenerzdokumente.

In der Verhandlung am vergangenen Sonnabend wurde bei der Vernehmung des Grafen Montgelas ein Brief des Herrn v. Schön vom 11. Juli 1919, an Montgelas gerichtet, vorgelesen, in dem es heißt, daß die Veröffentlichung des Briefes von so verhängnisvoller Wirkung war, weil Eisenerz den Bericht nicht korrigierte, sondern tendenziös gestützt, wiedergegeben habe. Sodann leitete der Vorsitzende mit, daß das Amtswärtige Amt die Genehmigung für die Zeugenaussagen des Grafen Montgelas und des Fürsten Schönborn nicht gegeben habe. Nach Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Unterleitner läßt der nächste Zeuge, bayrischer Landtagsabgeordneter Dr. Dietz, aus-

zum Jahr im böhmischen Ministerium des Äußeren bei der Revolution einen Geheimdienst eingerichtet. Sämtliche Mitglieder des Ministeriums hätten sich gegen die autoritäre Politik einer einzelnen Person gewandt; es sei sogar einmal in einer Sitzung des Ministerrats beinahe zu Tätlichkeiten gekommen. Bezüglich der sächsischen Enthaltungen erklärte der Zeuge, daß die Schiedskommission der Allierten es nicht für nötig befunden habe, den Inhalt der Berichterstattungen überhaupt einer Prüfung zu unterziehen, obwohl es ersichtlich war, daß nur Angaben aus einem Bericht publiziert worden waren. Dem sonst hätte die Schiedskommission zugeben müssen, daß am 18. Juli von dem Ultimatum Österreichs an Serbien in Berlin und München so viel bekannt war wie in Paris und London. Pointiert habe es bei der Friedenskonferenz abgelehnt, über die Schulfrage ergänzendes Material einzufordern mit der Bemerkung, daß die ganze Wahrheit sich bereits aus den Kräften der kaiserlichen Regierung ergebe. Der nächste Zeuge Graf Montgelas betont, daß im Amtswärtigen Amt niemals eine doppelte Buchführung geführt wurde. Dr. Steindinger kommt nach längeren Ausführungen in seiner Eigenschaft als Zeuge und Sachverständiger zu dem Schluß, daß hier eine Täuschung vorliegen habe, so daß man sowohl von einer objektiven wie von einer subjektiven Fälschung des Berichtes sprechen müsse.

Baldiger Volksentscheid in Oberschlesien.

(Eigene Meldung.) Eine Anfrage sächsischer Abgeordneter über die Stellung der Reichsregierung zur Autonomiefrage für Oberschlesien hat Reichsminister des Innern Dr. Brüderer dahin beantwortet, daß Deutsch-Oberschlesien voraussichtlich noch in diesem Sommer Gelegenheit gegeben wird, über die Art seiner Verwaltung zu entscheiden. Die Autonomiebestimmung wird vom Reich gestiftet werden.

Der Deutsche Ausschuss für Oberschlesien hat am 29. April in Kattowitz eine Sitzung abgehalten, in der die allgemeine politische Lage ausführlich besprochen wurde. Das Ergebnis war der Beschluß, einen Aufruf zur Zurückführung der Bevölkerung zu erlassen, obgleich die Aussprache einstimmig darüber ergab, daß ein in dieser Zeit von der Bevölkerung des deutschen Volkes erlassener Aufruf leicht mißbraucht werden kann. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Der Volksgenosse der Geneser Entscheidung über die Neuordnung Oberschlesiens steht bereit. Die nationalen Leidenschaften sind neu erfaßt. Janussische und verächtliche Menschen begehen Gewalttaten und schrecken nicht zurück vor Mord. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens werden sich in dieser schweren Stunde noch einmal an die deutsche Bevölkerung mit der eindringlichen Aufforderung, maßgebliche Ruhe und Ordnung zu bewahren. Wer zur Ruhe greift, wer Ruhe und Ordnung will, schadet seinen Volksgenossen und bringt neues Unglück über unser Land. Wer betrübtes Wohlbringt oder unterdrückt, stellt sich außerhalb der Gemeinschaft aller rechtlich denkenden Menschen. Die gesamte Bevölkerung muß einmütig sein in der Verurteilung solcher Taten und in dem Willen zur Ruhe und Bräunung. Deutschnationaler Volksrat. Deutsche Volkspartei. Deutschdemokratische Partei. Sozialdemokratische Partei.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Deutscher Gewerkschaftsbund. Gewerkschaftsleitung. Deutscher Ausschuss für Oberschlesien. Dr. Lutzschel.

Neue Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Das Palais der deutschen Gesandtschaft in Prag, das frühere Classenentlocher, wird nach den Plänen des Architekten Höpfer renoviert und ausgebaut. Es erhält ein weiteres Stockwerk. Die Arbeiten sollen im Juni beendet sein.

Varianmerder, 2. Mai. Polnische, aber deutsch gesinnte Arbeiter berichten, daß in den letzten Tagen des April zwei Liken, eine polnische und eine deutsche, dem Gemeindevorsteher in Johannesdorf von der Grenzkommission zugegangen sind, in die sich die Bewohner der fünf von Polen besetzten Dörfern in der Nähe von Polen besetzten Dörfern für noch ihren Wünschen für oder gegen Polen eintragen lassen wollten. Arbeiter wurden 10000 M. geboten, wenn sie Stimmen für Polen sammeln; darauf ist aber keiner eingegangen. Der Gemeindevorsteher Pionet und der Stenograph Giedel aus Johannesdorf haben darauf erwidert: Wenn Ihr die Unterschriften nicht sammeln wollt, werden wir uns die Unterschriften selbst besorgen. Für die polnischen Liken haben sich insgesamt nur acht Personen gefunden. Infolge dessen hat man davon abgesehen, die deutsche Liste herumgehen zu lassen, weil das Ergebnis für Deutschland von vornherein feststand.

Lachen, 2. Mai. Infolge der Verwundung eines belgischen Kavalleristen durch einen Ziegenstein in der Gasse in den Straßen von Lachen in der Zeit nach 10 Uhr abends unterjagt worden.

Der 1. Mai im Ausland.

Wien, 2. Mai. Die Arbeiter der sozialistischen Arbeiterpartei verließ ohne Zwischenfall. Auch die getrennt davon abgehaltene Parteifreier der kommunistischen Arbeiterpartei verlief ohne Störung. Nach den bisherigen Meldungen ist auch in den Ländern die Ruhe nirgends gestört worden.

Paris, 2. Mai. Die Stadt Paris bot am 1. Mai den üblichen Feierlichkeiten. Die öffentlichen Verkehrsmittel waren verkehrslos und geschloßen. Die sozialistischen und syndikalistischen Festungen, die keine eigene Trupperschaft besitzen, sind nicht erschienen. Außer der Teilnahme einiger Agitatoren, die revolutionäre Schriften verteilten, ist kein Zwischenfall zu verzeichnen. In der Provinz scheinen die Umzüge sehr ruhig verlaufen zu sein.

Bern, 2. Mai. Die Feier des 1. Mai nahm in der ganzen Schweiz einen ruhigen Verlauf. In allen Städten fanden die üblichen Umzüge statt, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre.

Rom, 2. Mai. Der 1. Mai ist in Rom ruhig verlaufen. Die Straßenmärkte, Trödeln und Autos verkehrten ruhig. In der Provinz ist der Tag ebenfalls ruhig verlaufen.

Ein Mehr im englischen Budget.

London, 2. Mai. Bei der Einbringung des Budgets im Unterhaus führte der Schatzkanzler Sir Robert Horne aus, für das kommende Jahr würden die Ausgaben auf 910 Millionen Pf. Sterl. veranschlagt, wovon 325 Millionen für den nationalen Schuldendienst bestimmt seien, einschließlich 25 Millionen Pf. Sterl. Zinsen für die amerikanischen Forderungen. Die Einnahmen auf Grund der gegenwärtigen Abschätzungen würden etwa 966 Millionen Pf. Sterl. betragen und somit ein Mehr von rund 45 Millionen Pf. Sterl. ergeben. Die Regierung hat sich entschlossen, Einnahmen nur in einer Höhe aufzutreiben, die hinreichend sei, um die Ausgaben zu decken. Der Schatzkanzler kündigte jedoch beträchtliche Herabsetzungen der Volksgelder, des Zergolles und eine Herabsetzung der Einkommensteuer an.

wird Kobalt einer der ansehnlichsten Geißler heißen, die die Kunst jemals hervorgebracht hat. Dr. Arthur Keller.

Oberhaus. (Smetanas 'Verkaufte Frau'.) In der Rolle der Marie hatte man am Sonnabend Gelegenheit, Lucie Masel noch einmal zu sehen, aber man konnte zu keiner aneren Ansicht als zu der gelangen, daß sie für unsere Bühne nicht in Frage kommen könnte. Auch um bestimmen nicht, weil bei ihr eine Entwicklungsmöglichkeit der Stimme kaum noch vorliegt; sie möchte denn fröhlich auf eine ganz andere Grundlage gestellt werden. So wie heute Lucie Masel singt, ist von einer wirklichen gesungenen Linie keine Rede und die Stimme verfallt nicht selten in ein operettenmäßiges Sprechen. Man vermag deshalb auch eigentlich nicht recht festzustellen, ob man sie mehr für Soubretten oder jugendlich-dramatische Partien geeignet halten soll. Im Rahmen einer kleineren Bühne würde noch eher das letztere der Fall sein, und auch die Erscheinung würde sie darauf hinweisen, wobei gern anerkannt sei, daß das Spiel Bühnenvertrautheit begreut und sich der Gatt also in dieser Hinsicht recht klugbar in dem Ensemble behaupten könnte. Das aber wollte insofern etwas bedeuten, als vieles mit Lander, Er mold und Lange an der Spitze ein glänzend eingespieltes war. Nicht verschwiegen aber darf werden, daß das liebenswürdige Werk in seinem vollständig gemüßigten Charakter etwas getrübt wurde durch das sehr partei sinnliche Auftragen. Schließlich ist doch s. D. die Partie des Helben der Oper keine Heldentenor-Partie. O.E. — (H. v. Heber's 'Obéron'). Die gefällige Vorführung des Werkes ließ in ihrem Verlauf und ihrer Aufnahme seitens des vollwertigen Hauses wieder erkennen, daß es seinen phantastisch-poetischen Zauber auch für unsere Tage noch nicht verloren hat. Man erregte sich nicht und sichtbar der Augenweite der scheinenden Bilder, wie das sie verflüchtenden Reizes der

Wahl. Man wird von den ersten nun freilich sagen müssen, daß sie uns recht deutlich illustrieren, wie die Bühnenkunst gerade notwendig in einer entscheidenden Wandlung begriffen ist. Die durch die Entwicklung der neueren Technik eminent gesteigerte Benutzung der Licht- und Beschattungseffekte eröffnet ganz neue Ausblicke und steht nur natürlich noch im Stadium des Versuchhaften. Mit ihr und ihrem bissonnen Charakter aber steht scharf im Gegensatz die massive Gegenständlichkeit der Ausstattung von barockem Charakter, und da bleibt denn als für den Gesamteindruck einsehend noch ein gewisser zweipoliger Eindruck zurück. In erhöhter für mich die allzu reiche Ausstattung der Verwandlungsvorgänge, die oft den Zusammenhang der Auftritte mit dem scheinenden Bild direkt zerstört, statt sie zu fördern. Ich denke nur an das auf diese Weise des Hintergrundes bewachte schone Quartett 'Über die blauen Wogen'. Daß die diesmal als Reueil auf unserer Bühne an Stelle des gestrichenen Finales mit dem Meeresschiffen-Bild eingeführte Darstellung der Seefahrt schon nach Tunis eine Wiener Importe ist, kann ich bezweigen. In der vorigen Fassung konnte man früher in Form von Wandbildern eine ganze Mittelmeer-Reise erleben! — In der Rollenbesetzung hatten drei Nebenrollen einen Platz gefunden: die Regia wurde von Maria Reuschnigg, die Fatime von Willy Stephan und der Scheramin von Rudolf Schmalnauer gegeben. Mein stimmlich wäre die erstere die berufene Vertreterin, die man sich für die Partie nur denken könnte. Maria Reuschnigg besitzt die echte hochdramatische Sopranstimme. Das 'Aber' ist und bleibt nur, daß diese nicht 'ist' und daß man sie keine ruhige Entfaltung gönnte, indem man sie an Partien wie Odetta und Esmeralda sich abmühen ließ. Bei Willy Stephan's Fatime möchte man, wie fast immer, den Willen für die Rolle nehmen. Sie hat das Soubrettenhafte für die Rolle, nicht aber den Reiz des Persönlichen, welcher der Gestalt erst den vorzischen Zauber gibt, der aus den Ge-

jungen spricht, und hier spricht natürlich auch der Umstand mit, daß die gemauerten Gemengen unterliegende Eingeweise die keine heilige Stimme nicht zu freier und befehlter Tongebung kommen läßt. Rudolf Schmalnauer bezieht den Fehler, den Scheramin aus in unangebrachtes Pathos hinauszuweisen.

Konzabend. Im Reusbüder Schauspielhaus veranstalteten zwei russische Langspieler, Jara Melezjewa und Helger Wehnen, einen russischen Konzabend. Es war in jeder Beziehung eine Enttäuschung. Nicht nur, daß man nicht nationale russische Langmusik sah, sondern das Darzubotene erhob sich auch an sich in nichts vom Gedanklichen der älteren Schule. Wer kein Programm besaß, wußte nicht, wo er durch das Mittel der Langmusik erliche; höchstens die Verwendung russischer Musik ließ darauf schließen, daß es sich um Werke der russischen Kunst handelte. In den Tönen selbst sprühte man davon nicht einen Hauch.

Museumsvortrag. Die staatlichen Museumsverträge haben sich in letzter Zeit eines regen Besuchs erfreut. Auch am Sonntag vor der Hofsaal des Albertinums dicht drängt, als Dr. Direktor Prof. Dr. Zimmermann über die Einwirkung der von ihm geleiteten staatlichen Porzellanammlung sprach. Mit Recht hob der Redner hervor, daß sie zu den interessantesten und sehenswertesten Dresdner Sammlungen zähle, leider aber im Übergang des Jahres nicht gerade glücklich untergebracht sei. August der Starke, der diese Sammlung anlegte und für sie reiche Mittel aufwendete, wollte für sie ein Heim im Reusbüder Palais schaffen, ein Plan, der aber nicht zur Ausführung gekommen ist. Zwei sollten sich die geschätzten Schätze der Kabinetts des Gebäudes einfügen, wie dies im Turmzimmer des ehemaligen Residenzschlosses der Fall ist. Der Redner schilderte dann ausführlich die Geschichte der Porzellanammlung, verzeichnete sie aber einzeln, besonders wertvolle Stücke, wie die sibirischen und japanischen Erwerbungen

und würdige eingehend die sächsischen Erzeugnisse, insbesondere die in ihrer Art einzigen Porzellanfiguren. Die Dresdner Porzellanammlung sei die größte keramische Sammlung der Welt und das Porzellan der edelste Stoff, den sich der Mensch schuf. Neben der Formen- sowie aber auch die Farbenreue in Betracht und aus der Keramik läßt sich das Farbenempfinden vergangener Zeiten erkennen. Der interessante, von Bildhauern begleitete Vortrag dürfte vielen Bereanlassung gegeben haben, zumehr auch der Porzellanammlung einen Besuch abzustatten. Dem Redner dankte die Publikum mit bestem Beifall. Die dienstlichen Museumsvorträge finden am Sonntag, 21. Mai, ihr Ende mit einer Schilderung der mineralogischen Sammlung. Im Herbst werden diese beliebt gewordenen Vortragveranstaltungen mit neuen Themen wieder aufgenommen.

Zur Zentraltheater-Frage. Bekanntlich soll das Zentraltheater vom Operettenbetrieb zum Varietè umgestellt werden. Für das künftige Dresden wäre dies außerordentlich bedauerlich. Da aber die Sachlage noch nicht völlig geklärt ist und der Pachtvertrag mit der neuen Gesellschaft, die mit holländisch-amerikanischem Kapital arbeiten soll, dem Unternehmen noch nicht abgeschlossen ist, so enthalten wir uns für heute noch jeder Stellungnahme. Zudem wird heute der Präsident der Bühnengenossenschaft Ballauer mit einer Anzahl Dresdner Herren bei dem Ministerpräsidenten Graf, dem Arbeits- und Wirtschaftsminister vorstellig werden, damit die Bank für Bauten, die Eigentümerin des Zentraltheaters, ihr Vorhaben einer Revision unterzieht. Im Interesse des Dresdner Kunstliebenden, nicht zum mindesten auch der Publikum, die bei neuem Erfolge dieser Verhandlungen einer trostlichen Zukunft sich gegenübersieht, ist zu hoffen, daß die eingeleiteten Bemühungen von Erfolg sein werden.

Genoa.

Die wirtschaftlichen Kreise Englands haben den Versäßer Vertrag als ein Übel erkannt, den sie am liebsten aus dem Wege geräumt hätten. Wenn sie ausschlaggebend wären, dann würde die Reparationsfrage wahrscheinlich sofort in Genoa zur Aussprache gebracht werden. Aber in Genoa widerstreiten sich zwei vollkommen entgegengesetzte Ansichten über den europäischen Wiederaufbau, die französische und die britische Ansicht, die Ansicht derer, die nicht vom Versäßer Vertrag abweichen wollen und die Ansichten derer, die Änderungen und zwar praktische Änderungen für den ersten Schritt zum politischen Frieden und der kommerziellen Sicherheit ansehen. Die Meinung der wirtschaftlichen Kreise Englands drückt sich deutlich in der Presse aus. Im „Observer“ führt Garvin aus, es sei unerträglich, daß sich Poincaré in die Genueser Konferenz einmische, ohne ihr anzugehören. Der Vorwärt der Franzosen in das Ruhrgebiet ohne vorherige Beratung mit den Alliierten würde eine Verletzung des Versäßer Vertrages bedeuten. Kein einziges Land außer Frankreich, weder ein alliiertes noch ein neutrales Land billigen das Ultimatum von Bar-le-Duc. Die Genueser Konferenz werde entweder der Beginn eines neuen Europas sein oder das Ende der Entente zwischen Großbritannien und Frankreich. Entweder müsse das Ultimatum von Bar-le-Duc widerrufen werden, was den politischen Abgang Poincarés bedeuten würde, oder die Entente müsse enden oder die Reparationsfrage müsse von Grund auf erörtert werden. In einem späteren „Die endgültige Krise“ überschriebenen Leitartikel schreibt Garvin im „Observer“, Lloyd George werde sich nicht schlagen lassen. Der Premierminister werde eine Niederlage nicht dulden. Er sei mehr denn je entschlossen, entweder die Konferenz zum Erfolge zu führen oder die Verantwortung für ihren Mißerfolg festzustellen und die Leute, die die Konferenz zum Scheitern gebracht haben, schonungslos der Welt anzugehen. Dies würde nach Ansicht Garvins eine Neuorientierung in Europa zur Folge haben. Lloyd George werde dann seine europäische Politik der Versöhnung und des Wiederaufbaues fortsetzen und dabei den größten Teil des englischen Volkes und die überwältigende Masse der öffentlichen Meinung der Welt hinter sich haben. Wenn die Genueser Konferenz scheitern sollte, so werde sie scheitern, weil Poincaré sie von Anfang an zum Scheitern bringen wollte. Garvin läßt an, Lloyd George werde vielleicht Genoa nächste Woche verlassen, wenn Poincaré nach seinen Besprechungen mit Barthou auf einer Politik bestehen sollte, die das Scheitern der Konferenz bezwecke.

Ein Sonderberichterstatter des „Zeit Parisien“ in Genoa meldet: Lloyd George betonte Barthou gegenüber von neuem die Notwendigkeit der Einberufung der Signatarmächte des Versäßer Friedensvertrages vor dem 31. Mai, damit über die Maßnahmen gesprochen werden könne, die in dem Falle getroffen werden sollen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Lloyd George habe erklärt, nur die alliierten Regierungschefs könnten die ersten Fragen, die man in Paris durch die Vorkonferenz oder die Reparationskommission erledigen lassen wolle, behandeln. Lloyd George habe als Ort der Zusammenkunft eine kleine Stadt an der italienischen Riviera, nicht weiter als San Remo gelegen, vorgeschlagen. Die letztere Nachricht habe auch der „Corriere della Sera“ gebracht. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Genoa meldet, Barthou habe abgelehnt, sich über diese Nachricht zu äußern. Infolge der russischen Schwierigkeiten hat Barthou seine Reise nach Paris abermals aufgeschoben und man hält es für möglich, daß er, wenn die Stodung andauert, erst in einigen Tagen fahren wird. Je mehr die Tätigkeit der Konferenz von Genoa sich in den Kommissionen verzettelt, desto weniger erfährt die Öffentlichkeit von den tatsächlichen Vorgängen und ist auf Kombinationen und Gerüchte angewiesen. Dr. Barthou hat es besonders verstanden, der Presse der ganzen Welt Klatsch zu talen gegeben. Reißt der französische Delegierte zur persönlichen Beratung nach Paris? Und wenn er reist, wie er wiederzukommen? Wird die Konferenz, wenn Barthou abreißt, eine längere Pause in ihren Beratungen eintreten lassen? Wird sie, wenn die französische Delegation überhaupt aus-

scheidet, ohne Frankreichs Beteiligung weiter tagen? Wenn es nunmehr entschieden ist, daß Barthou in Genoa bleibt, muß hinter den hohen Kulissen der großen Politik etwas Wichtiges vorgegangen sein. Es muß wieder einmal eine Einigung zwischen England und Frankreich oder, besser gesagt, zwischen Lloyd George und Poincaré in Vorbereitung sein. Wenn Dr. Barthou bleibt, so muß er Konzessionen erhalten haben, natürlich nur auf Kosten Russlands oder Deutschlands, oder beider. „Daily News“ berichtet aus Genoa: Drei der ersten Bankiers Europas, alle drei Mitglieder der Finanzkommission, erklärten übereinstimmend auf die Frage, was in der Finanzfrage bisher in Genoa zustande gekommen sei: „Nichts!“ Nach Ansicht des Berichterstatters müßten die Redungen über fortgesetzte Erörterungen über eine neue internationale Anleihe an Deutschland mit großem Zweifel ausgenommen werden. Fast alle Finanzmänner in Genoa, die der Berichterstatter darüber befragt habe, erklärten, daß Geld für Deutschland gar nicht zu erhalten sei, solange die Reparationssumme nicht ermäßigt würde. Wahgebende Persönlichkeiten sehen daher die einzige Hoffnung für die Wiederherstellung Deutschlands in einem fünfjährigen Moratorium.

Die Anhänger Lloyd Georges sind jetzt weniger zuversichtlich mit Bezug auf den Erfolg der Konferenz. Lloyd George soll erklärt haben, er hoffe immer noch, daß die Russen sich den ihnen vorgelegten Vorschläge annehmen würden. Falls sie jedoch ablehnen sollten, so würden sich die britischen Delegierten zurückziehen. Die britische Regierung würde kein weiteres Interesse an der russischen Frage haben. Es würde dann zwecklos sein, mit den Erörterungen über den Vorkriegsstandpunkt fortzufahren.

Der englische Entwurf für das Memorandum über die russische Frage lautet in seinen wichtigsten Artikeln II und V wie folgt: Artikel II: Schulden zwischen den Regierungen.

Die Sowjetregierung einerseits und die anderen Regierungen andererseits kommen überein, daß bestimmte Summen bezüglich jedes Landes festgelegt werden sollen, die als bestehende finanzielle Verpflichtungen der Sowjetregierung gegenüber jeder der anderen Regierungen und jeder der anderen Regierungen gegenüber der Sowjetregierung gelten sollen. Um die Festlegung dieser Summen zu ermöglichen, soll die Frage, was für eine Verminderung an dem Betrage der Schuld und an den zu zahlenden Zinsen bezüglich der von anderen Regierungen der Sowjetregierung während des Krieges gewährten Anleihen erfolgen solle, einem Schiedsgericht unterworfen werden. Ein Schiedsgericht, bestehend aus drei Personen, das von dem Präsidenten des höchsten internationalen Gerichtshofes oder von dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten oder von dem Völkerbundsrat ernannt werden soll, soll eingesetzt werden, um über obige Fragen zu entscheiden. Das Schiedsgericht soll bei seiner Beschlußfassung berücksichtigen die russischen Verluste während des Krieges, die russischen Verluste infolge der inneren Unruhen der Nachkriegszeit und die unvermeidliche Verzögerung der finanziellen und wirtschaftlichen Gesundung Russlands, die dadurch verursacht wird, daß Russland, bevor seine Hilfsquellen entwickelt sind, keine genügende Kraft hat, um sich wieder aufzurichten. Die bestimmten Summen, die in Übereinstimmung mit diesem Artikel festgelegt sind, sollen alle anderen Ansprüche außer den in den folgenden Artikeln aufgestellten auslösen. Inwiefern soll dieser Artikel keine Anwendung finden auf Ansprüche von Staatsangehörigen anderer Mächte wegen der Aktion der russischen Regierung in Russland oder auf Ansprüche russischer Staatsangehöriger wegen der Aktion anderer Regierungen in deren Ländern. Guthaben einer früheren russischen Regierung bei irgendeiner Bank in einem Lande, dessen Regierung einer früheren russischen Regierung Vorstöße geleistet oder die Verantwortung für irgendeine in diesem Lande zwischen dem 1. August 1914 und dem 7. November 1917 aufgesetzte russische Anleihe übernommen hat, sollen ungeachtet der Rechte dritter Parteien der Regierung, die die Vorstöße geleistet hat, zugeführt werden. Die Verbindlichkeiten der russischen Sowjetregierung sollen in entsprechendem Maße vermindert werden.

Artikel 5: Privateigentum und Privatschulden

Um die Wiederaufnahme der Tätigkeit ausländischer Geschäfte in Russland zu ermutigen und fremde Länder instand zu setzen, den in der Vorrede bezeichneten Beistand zu gewähren und dadurch die Wiederherstellung Russlands zu erleichtern, nimmt die Sowjetregierung das nachstehende Abkommen bezüglich des Privateigentums und der Privatschulden an.

Die allgemeinen Grundsätze, die in der Entschließung von Cannes bezüglich der Eigentumsberechtigungen und der Anerkennung ausländischer Interessen niedergelegt worden sind, werden beobachtet werden. In den Fällen, in denen der frühere Eigentümer nicht instande ist, den Rechtsbesitz in der früheren Weise wieder zu übernehmen, soll es ihm freistehen, den Gebrauch des Eigentums in Russland unter Bedingungen, die nicht ungünstiger als die früher genossenen Rechte sind, in Form einer Konzession wieder zu übernehmen; in den Fällen in denen, in denen die von der gemäß Artikel 7 zu ernennenden Kommission gemachten Vorschläge für unbrauchbar befunden werden, soll er entweder durch Gewährung des Genusses eines ähnlichen Eigentums, oder dessen Natur und Höhe die Sowjetregierung und der Erfordernde sich einigen, oder in Bonds entschädigt werden, deren Betrag von einem geschichtlichen Schiedsgericht festgesetzt wird, wie er im Artikel 7 vorgegeben ist. Bei der Regelung von Ansprüchen oder bei Gewährung einer Entschädigung bezüglich Schulden oder Privateigentum soll Vorsorge getroffen werden für den Schutz von Forderungen, die die drei Parteien gegenüber dem Eigentümer besitzen haben. In Fällen, wo dem Eigentümer infolge der Aktion oder infolge der Vernachlässigung durch die Sowjetregierung Schaden zugefügt ist, soll eine Entschädigung gezahlt werden, entsprechend den Grundsätzen des internationalen Rechts, die von der Kommission festgelegt werden muß. Der Ausdruck vormalige ausländische Eigentümer soll russische Finanz-, Industrie- und Handelsgesellschaften einschließen, die am 1. November 1917 von Staatsangehörigen anderer Länder kontrolliert wurden oder in denen an dem gleichen Datum derartige Staatsangehörige einen wesentlichen Anteil besaßen, wenn die Mehrheit der ausländischen Interessenten dies wünschen. Er soll ebenfalls einen Ausländer einschließen, der die Rückgabe von Eigentum in Russland beabsichtigt, das einem russischen Bevollmächtigten anvertraut wurde.

Die deutsche Delegation hat die Verdrängung der deutsch-russischen Vertrag enthalte geheime Abmachungen über ein militärisches Bündnis Deutschlands mit Russland bereits wiederholt zurückgewiesen, ohne natürlich das von Frankreich wahrgenommene Mißtrauen gänzlich zu zerstreuen zu können. Jetzt wird nochmals von russischer Seite das Gerücht entworfen, in Abrede gestellt. In einem ausführlichen Schreiben, das Tschitscherin an den Präsidenten der französischen Delegation, Barthou, richtete, und das dieser der politischen Unterkommission vorlegte, weist der Führer der russischen Abordnung nachdrücklich alle Gerüchte zurück, nach denen der mit Deutschland abgeschlossene Vertrag von Rapallo irgend eine Spitze gegen eine andere Macht habe, oder irgend eine heimliche politische, militärische oder anderer Natur enthalte. Tschitscherin betont bei dieser Gelegenheit, daß der Vertrag nur bezwecke, zwischen zwei Staaten, die miteinander im Kriege gefangen hatten, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Menschheit friedliche Beziehungen herzustellen. Russland sei übrigens bestrebt, auch mit anderen Staaten, namentlich mit Frankreich derartige Verträge abzuschließen. Das Schreiben ist in entgegenkommendem, verständlichem Geiste gehalten und bekräftigt die feierliche Erklärung, die bereits vor einigen Tagen der deutsche Reichskanzler entgegen den vielfachen Verdächtigungen über den Inhalt und den friedlichen Charakter des Vertrages abgegeben hat. Der Kampf gegen den deutsch-russischen Vertrag wird trotzdem noch mit aller Schärfe fortgesetzt. Die Reparationskommission, deren Entscheidungen sehr häufig mit den französischen Hoffnungen zusammenstießen, hat nun ebenfalls das Wort gegen den Vertrag ergriffen. Gestern hat die juristische Abteilung der Reparationskommission ihr Gutachten über den Ver-

trag von Rapallo abgegeben. Darin wird die Feststellung gemacht, daß Deutschland durch diesen Vertrag die Artikel 236, 248 und 260 des Versäßer Vertrages verletzt habe, nach denen sich Deutschland einverstanden erklärt hat, daß es seine wirtschaftlichen Einnahmen direkt der Reparationskommission zuführen wolle. Weiterhin habe sie darin der Reparationskommission alle Rechte von deutschen Staatsangehörigen zugestanden, die in Russland Unternehmen und Konzessionen besitzen. Das „Journal des Débats“ ergänzt diese Nachricht durch die Mitteilung, daß wahrscheinlich morgen die Kommission beschließen und sofort der deutschen Regierung hierüber Mitteilung machen werde.

Über die Konferenz von Genoa sind noch folgende Redungen eingegangen:

Berlin, 2. Mai. (Eigene Meldung.) Der Sonderberichterstatter des „United Telegram“ in Genoa erzählt von besonderer Seite, daß der tschecho-slowakische Ministerpräsident Benesch einen Antrag gestellt hat, die Konferenz angesichts ihrer ungenügenden wirtschaftlichen Vorbereitung um fünf Monate zu vertagen. In dieser Zeit soll ein jeder Staat zu den in Genoa aufgeworfenen Fragen genau Stellung nehmen.

Paris, 2. Mai. Nach einer Havas-Nachricht aus Genoa wird Barthou heute vormittag wegen des Friedenspaktes noch eine Unterredung mit Lloyd George haben und abdann die Reise nach Paris antreten. Man erwartet, daß er Sonntagabend wieder in Genoa eintreffen wird.

Paris, 2. Mai. Aus Anlaß der Anwesenheit Barthous in Paris werden sich sowohl der Kammerausschuß als auch der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten versammeln, zwecks, um in Anwesenheit des ersten Delegierten in Genoa über die Lage zu beraten.

Genoa, 2. Mai. (Eigene Meldung.) In der Unterkommission für russische Angelegenheiten wurde Artikel 2 des an Russland zu richtenden Ultimatus besprochen und angenommen. Dieser Artikel verlangt von der Sowjetregierung Anerkennung aller öffentlichen Schulden und Verpflichtungen, die vom russischen Staat fremden Staaten gegenüber angenommen oder garantiert wurden, sei es durch die Vorkriegsregierung, sei es durch die provisorische Regierung. Dafür wollen die Mächte, die Kreditgeber Russlands sind, den Wiederaufbau des Landes und seine Kreditfähigkeit erleichtern. Sie sind ferner bereit, von Russland weder die Zahlung des Kapitals, noch Vorschüsse zu verlangen, die ihm während des Krieges selbst gewährt wurden. Abgelehnt wird die Anerkennung der Schulden, die Russland seit dem Kriege erlitten hat.

Paris, 2. Mai. Die Agence Havas veröffentlicht folgendes Telegramm aus Berlin, in dem die deutschen politischen Kreise bei man herzlich wegen des Ergebnisses der Konferenz von Genoa geworden. Der deutsch-russische Vertrag, der anfangs günstig aufgenommen worden sei, werde jetzt lebhaft kritisiert und als Ungleichheit bezeichnet. In Abwesenheit des Reichskanzlers und Dr. Mathenans sei die Kampagne gegen das Ministerium seit einiger Zeit ziemlich lebhaft, wenn auch heimlich, wieder aufgenommen worden. Die Zeitungen sprächen davon und schrien dem Besche, die Regierung nicht offen angzugreifen, Folge zu leisten. Trotzdem lasse man die Möglichkeit eines Sturzes des Ministeriums nach der Rückkehr der Delegation aus Genoa ins Auge. Die Persönlichkeit, welche die Nachfolgerschaft antreten könne, sei kein anderer als Dr. Herms. Wenn er die Regierungsgewalt übernehmen werde, so werde er sich natürlich auf die Koalitionsparteien stützen, denen sich die Volkspartei anschließen werde.

Anmerkung des W. Z. B. Augencheinlich handelt es sich hier um eine neue Phase des französischen Kampfes mit neuen Waffen. Während es Paris die jetzt mit Beschimpfungen und Bedrohungen versuchte, Deutschland von dem deutsch-russischen Vertrage abzubringen, soll dies jetzt durch Ausschüttung der inneren Front und Propagierung von Kabinettskrisen und die ganz halboffene Erdrückung des Reichsfinanzministeriums erreicht werden. Daß diesmal nicht einmal passende deutsche Zeitungsstimmen vorliegen, scheint der französischen Propaganda das Handwerk wesentlich zu erschweren.

Die irische Verständigungskonferenz gescheitert.

London, 2. Mai. Die irische Verständigungskonferenz in Dublin ist anscheinend infolge der Forderung des Valeros nach einem weiteren Aufschub der Wahlen gescheitert. Collins und Griffith veröffentlichten eine Erklärung, daß die Opposition sich geweigert habe, irgendeinen Vorschlag zu machen oder anzunehmen, der eine Selbstbestimmung binnen einem Monat und Wahlen im Juni zur Grundlage habe, obwohl darin das Ansehen enthalten war, eine zweite Wahl zur Annahme, Verwerfung oder Abänderung der irischen Verfassung vorzunehmen, wobei alle Erwochsenen Stimmrecht haben sollten. Die Erklärung legt zum Schluß, die Regierung werde sich dafür einsetzen, daß das Volk, das volle Souveränität besitze, sich frei für die Annahme oder die Ab-

lehnung des Vertrages mit Großbritannien entscheiden könne.

Poincaré lenkt ein.

London, 2. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Paris erklärt, daß Poincaré gestern nachmittag vor den Vertretern der britischen Presse über die letzten in englischen Blättern veröffentlichten Artikeln seiner Rede in Bar-le-Duc und seine angebliche Feindseligkeit gegenüber der Genueser Konferenz erklärte, seine Rede in Bar-le-Duc sei in England mißverstanden worden. Sie bedeute in keiner Weise eine Drohung auf Seiten des einen Alliierten gegen den anderen Alliierten. Wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nach-

komme, so würden die Alliierten gemeinsam beschließen, welche Sanktionen oder Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden müßten. Dies sei das Recht der Alliierten. Es sei auch das Recht Frankreichs aus dem Friedensvertrage, wenn nötig, allein zu handeln.

Angora und die Arim.

(Eigene Meldung.)

London, 2. Mai. Um den Handel zwischen Angora und der Arim auszubauen, haben gegenwärtig Verhandlungen zwischen Vertretern der Angoraregierung und den Arimkommissaren statt. Der Zweck der Verhandlungen ist vor allem Dingen der, die türkischen Kaufleute in der Arim zu schützen und ihre Handelsfähigkeit zu unterstützen.

Die Londoner Finanzkonferenz.

New York, 2. Mai. Wie „New York Herald“ in Wallstreet erzählt, werden außer dem Leiter der New Yorker Federal Reserve Bank, Strong, wahrscheinlich noch sechs andere hervorragende Bankiers die Einladung zur Teilnahme an der vorgeschlagenen Londoner Finanzkonferenz annehmen.

Vertrag der Balkenstaaten gegen Polen.

(Eigene Meldung.)

London, 2. Mai. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der „Daily Mail“ in Genoa haben Estland, Lettland und Litauen einen Vertrag abgeschlossen, der die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Länder fördern und dem deutsch-russischen Vertrag näher bringen soll. Das Hauptziel dieses Abkommens sei, Polen von der Mitarbeit in diesen Staaten auszuschließen.



Amtlicher Teil.

Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß das Sächsische Kiste Kreuz in Dresden eine...

Es ist eine neue Ausgabe der Deutschen Arzneitaxe unter der Bezeichnung „Deutsche Arzneitaxe 1922“ abgeänderte Ausgabe...

Auf Antrag der Zwangsverwaltung für das Stelmacher-Gewerbe für den Bezirk der Amtshauptmannschaft...

Die Bezirksärztl. Stelle des Veterinärbezirks Dresden-Stadt ist vom 1. Mai d. J. ab dem Stabsarzt Dr. med. vet. Meyer in Dresden-N. 16...

Tarif für die Gütereisenbahn von Wittwe nach dem Hauptbahnhof. Am 1. Mai 1922 tritt der Tarif...

Eisenbahn-Generaldirektion. 1097

In Jahre 1922 sollen folgende Kleinfliegen ausgeführt werden:

1250 qm auf Abt. 4 der Straße Waldheim-Wittenburg in Neukönigsfeld b. Rochlitz im Mai/Juni, 2100 qm auf Abt. 4 der Straße Limbach-Wittweida in Wittweida im Juli...

Stragen- und Wasser-Bauamt Grimma.

Auf Blatt 263 des Handelsregisters ist heute die Firma Anton Haber in Auerbach mit dem Kaufmann Anton Haber in Auerbach als Inhaber...

Auf Blatt 1317 des Handelsregisters, die Firma Gustav Seipel in Admigsalbe betriebl. ist heute eingetragen worden...

Auf Blatt 851 der Firma Köhler & Co. in Auerbach (Bogtl.). Gesellschafter sind: der Buchbinder Richard Adolf Köhler in Auerbach (Bogtl.)...

Auf Blatt 852 der Firma Martin Freytag in Rodewisch (Bogtl.) und als deren Inhaber der Kaufmann Martin Freytag in Rodewisch (Bogtl.)...

Auf Blatt 466 des Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma Textilmanufaktur Seifler & Vörl, Lemig i. Sa. mit dem Sitz in Demitz-Thumitz eingetragen worden...

Auf Blatt 418, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma August Häblich in Chemnitz...

Auf Blatt 8452 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Vulkan Aktien-Gesellschaft in Chemnitz (Gewerh. 5).

Auf Blatt 14313, betr. die Firma Jungnickel & Co. in Dresden: Das Handelsregister ist mit der Firma an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übertragen worden...

Auf Blatt 17088 die Firma Max Carl Zweigniederlassung Dresden, Zweigniederlassung des in Coburg unter der Firma Max Carl bestehenden Hauptgeschäfts...

Auf Blatt 10340, betr. die Firma Glimmer & Metallwarenfabrik „Wien“ Fuhrmann & Gottschalk in Dresden: Das Handelsregister ist jetzt Zweigniederlassung des in Dresden unter der Firma Dresdener Glimmerwarenfabrik Hermann Altesa bestehenden Hauptgeschäfts...

Auf Blatt 7044 des Handelsregisters, betr. die Gesellschaft Deutsche Wässhilf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, ist heute folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist auf 6 und des Beschlusses der Gesellschafter...

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden a) auf dem die Firma Otto Braun in Malda betr. Blatt 97: Die Firma ist erloschen; b) auf dem die Firma Bruno Riemann jun. in Weismannsdorf betr. Blatt 209: Die Handelsniederlassung und der Sitz der Firma sind nach Lichtenberg verlegt worden...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 8451 die Firma „August Häblich Aktien-Gesellschaft“ in Chemnitz (Wahlhelf. 29). Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Dezember 1921 abgeschlossen...

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, die vom Aufsichtsrat ernannt werden. Besteht der Vorstand aus einer Person, so ist diese allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

1. auf Blatt 5599, betr. die Firma Einliebler Brauhaus Aktien-Gesellschaft in Eintracht: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. September 1921 ist die Gesellschaft aufgelöst worden...

2. auf Blatt 8453 die Firma Einliebler Brauhaus Zweigniederlassung der Deutschen Bierbrauereien Aktien-Gesellschaft in Eintracht, Zweigniederlassung der mit dem Sitz in Berlin unter der Firma „Deutsche Bierbrauereien Aktien-Gesellschaft“ bestehenden Gesellschaft...

Der Vorstand besteht nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren Mitgliedern. Besteht der Vorstand aus einer Person, so ist diese allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger...

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 2. Mai.

Der 1. Mai.

Die mehrheitlich sozialdemokratische, unabhängige und kommunistische Partei veranfaßte gestern gemeinsam einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Die Teilnehmer sammelten sich mittags in den verschiedenen Stadtteilen und trafen in geschlossenen Jüngen meist unter Vorantritt von Fahnenträgern und Musikkapellen auf dem Altmarkt zusammen.

Zum Zwecke der Überwachung des Schulbesuchs haben Eltern und Pfleger alle Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1915 bis mit 31. März 1923 geboren, müssen zu Ostern dieses Jahres schulpflichtig geworden sind, in den jetzt zur Verteilung kommenden Hauszetteln auszufüllen, auch Hinde und taubstumme, sowie andere nicht schulpflichtige Kinder unter entsprechender Bemerkung.

Die Strom-, Gas- und Wasserpreise für die 1. Einbauperiode 1922, die den Verbrauch von der Anfang April begonnenen Standardaufnahme der Messer ab umfaßt und Anfang Mai beginnt, betragen: für Strom bei Bezug nach den Tarifen ohne Kohlen- oder Teuerungszulagen je 1 KW Lichtstrom 8 M., Kraftstrom Niederspannung und Kraftgleichstrom 5 M., Kraftstrom Hochspannung 4,65 M.; Gas 3,70 M. für 1 cbm, und zwar einschließlich für alle Verwendungsarten; Wasser 2 M. für 1 cbm.

Die Ehrenliste zum Gedächtnis der sächsischen Beamten, Angehörigen und Arbeiter, die im Weltkriege gefallen sind, wurde am Sonntag vormittag in der Aula des neuen Rathauses an der Ringstraße geweiht. Ein erster Gehör des Reagierens unter der Leitung des Komtes Otto Richter bildete die Einleitung, dann trat Oberbürgermeister Blüher vor.

Im Reichshand Deutscher Reich hat Oberingenieur Meyer-Chadotenburg in zweifelhafte, mit gewissem Humor genährten Vortrag eine schier erdrückende Fülle des Interessanten. Er begann mit der überraschenden Feststellung, daß eigentlich Pythagoras der eigentliche Erfinder der Projektionskunst sei, denn er habe Zahlen in einen Hohlspiegel geschrieben und versucht, diese nach dem Bilde zu projizieren.

apparat und den Filmstreifen selbst, dessen Enden und Ränder etc. Dann führte er verschiedene Film-Beispiele vor; er bot Szenen aus gut deutschen Filmen als auch aus reinen schwarz-weiß bzw. expressionistischen Filmen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beachtete er auch den Kunst- und Litzfilm, bei dem sehr oft Eisenstein zur Anwendung kommen; da der Film etwas Überzeugendes an sich hat, so erkannte man auch sehr bald seine Bedeutung als Werbemittel und schuf den Reklamefilm, den Sportfilm, der von Amerika gekommen ist, den Städtefilm, den jetzt viele deutsche Städte benützen, um auf ihre Schönheiten aufmerksam zu machen, und den kaufmännischen Werbefilm.

Über „Spanischer Basen, Landluft und Volksleben“ sprach am vergangenen Sonntagabend auf Veranlassung der Sächsisch-Tschechischen Landesvereinigung der Verbände „Deutschland-Spanien“ Student Kurt Hielscher aus Berlin vor einem stattlichen Zuhörerkreis im Saale der Kaufmannschaft. Aus der langen Reihe von Lichtbildvorträgen, die im Laufe eines Winterhalbjahres gegeben werden, hat sich dieser recht vorzüglich herausgehoben. Am Rednerpult stand ein gründerlicher Koffer des „fern im Süd“ gelegenen Landes, und so vollendet er das Wort beherrschte, so ausgezeichnet wirkte er auch mit der Kamera umzugehen, denn das vorgeführte Filmmaterial war von bestechender Schönheit.

Die neue Auflage des „Adressbuchs“ 1922/23, die von heute ab ausgegeben wird, weist gegenüber den früheren Jahrgängen eine Reihe Veränderungen auf. Erwähnt sei hier zunächst die Einarbeitung der 23 neu eingerichteten Bezirke und die Aufnahme der im Plauenischen Grunde neugegründeten Stadt Freital. Ferner wurde die Zahl der Bezirke um drei Landgemeinden vermehrt, so daß sich in der Ausgabe 1922/23 alle größeren Vorortgemeinden in einem Umkreise von zwölf Kilometern befinden.

Die Beamtenerziehung der „Freiheitsbewegung“ am Sonntag den 3. Stützpunkt im dichtgeduldeten Saale des „Livol“. Die künstlerischen Darbietungen wurden eingeleitet durch zwei Waldhorn-Quartette „Der Lindenbaum“ (Schubert) und „Jagdlied“ (Dvořák), die von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters (Dreul, Schroeder, Zambra und Dierich) stimmungsvoll wiedergegeben wurden und zugleich das Gehörge des gemütvoll-belebten Gesellschaftsabendes kennzeichneten.

gleitete Kirchenmusikdirektor W. Dörmann die Gesänge am Flügel. Ein Biokino des Kapellmeisters Graichen, Musikdirektor des Graichen-Orchesters (Baron von Angersdorf) Lang M. G. von (Dresden) und reiche Tümpel des Hrn. Gröbner veranschaulichten die abwechslungsreiche Vortragsordnung. Später traten die Balletttruppen in ihrer Rechte. Hier erntete der ausgezeichnete Trompeter des Orchesters für seine tollkühnen geistigen Aufgaben stürmischen Dank.

Bei Beginn der Festzeit wird auf das vom Dresdner Verkehrsverein herangegebene, sehr gute „Dresdner Stadtbuch“ hingewiesen, das einen ausgezeichneten Führer durch die Stadt und Umgebung darstellt. Es ist zu haben in der Geschäftsstelle des Dresdner Verkehrsvereins, Hauptbahnhof, zum Preise von 4 M. Der neue Stadtplan zum Preise von 5 M. wird ebenfalls dort abgegeben, sowie die „Dresdner Stadtmünze“ aus Böttger-Porzellan der Porzellanmanufaktur in Meissen zum Preise von 20 M. Bei Bedarf nach Austausch durch Nachnahme.

Die Sarajani-Schau wird aufgeführt. Auf der Bogowitzstraße herrscht regles Leben. Sarajani Arbeiterkommen sind an der Arbeit, um die Zellstadt aufzubauen. 300 Hände rühren sich. Der Wagenpark fährt auf, Lastautos rollen. Eine Kolonne von 20 Automobilen besorgt die Transporte. Das Parkettgebäude wird am Mittwoch in die Höhe gehen. Im Hofgebäude in der Neustadt treten die Kaiserstücke einen vollen Erfolg. Jede Darbietung wird mit Beifall förmlich überschüttet. Niemals hat das Hofgebäude eine so glänzende Zusammenstellung erschaffener Kunstwerke gesehen. Die Sarajani-Schau auf der Bogowitzstraße wird am kommenden Donnerstag mit neuerlichen zeitgenössischen Schauspielen eröffnet. Hans Stroh-Sarajani tritt dort wieder persönlich auf.

Bon der hiesigen Kriminalpolizei ist der Lehnleiter und Hauptmann Rudolf Siegfried, aus Celle gebürtig, in dem Augenblicke abgeführt und festgenommen worden, als er mittels Sperrengeld in ein Grundstück der Markstraße einbringen wollte, um ein für gewöhnlich dort bestehendes, aber bereits in Sicherheit gebracht Personenauto zu prüfen. Siegfried, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden war, beschuldigt, das Auto in der Tschschow-Straße zu Geld zu machen. Er führte außer Einbruchwerkzeug noch Dolch, Schlagring und Stummkuppel bei sich. Er dürfte auch verschiedene Betrügereien verübt haben. Personen, die von ihm geschädigt sind und noch keine Anzeige erstattet haben, werden umgehend nach der Kriminalpolizei gebeten.

Sächsische Angelegenheiten. Der 1. Mai.

Leipzig, 1. Mai. Die drei sozialistischen Parteien veranfaßten gestern eine Kundgebung, die leider von Zwischenfällen gestört wurde. Bei der Veranstaltung auf dem Augustusplatz wurde die in der Mitte der Frontfassade des Universitätsgebäudes gehängte Reichsflagge plötzlich heruntergeholt und an ihrer Stelle die Universitätsflagge hochgezogen. Die Menge erblickte hierin eine jüdenische Provokation der Arbeiterklasse, und ein Trupp jugendlicher Demonstranten drang vom Hofe aus in das Universitätsgebäude ein, entfernte das Universitätsbanner und hißte wieder die Reichsflagge. Inzwischen hatten die Demonstranten den Universitätshof besetzt und verlangten, daß die dort zum Schutze der Universität eingetroffenen Kommissare des Polizeiamtes und der Reichshauptmannschaft sich zurückzögen. Da dies abgelehnt wurde, nahm die Menge eine drohende Haltung ein, und es erfolgten fortgesetzte Belästigungen der Schupo, so daß diese genötigt war, blank zu ziehen. Dabei wurden mehrere Polizeibeamte und 16 Demonstranten verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht. Trotz dessen konnten nach Anlegung von Rotbändern wieder entlassen werden, während vier schwerer Verletzte zurückgehalten wurden. Nach amflicher Darstellung soll eine jüdenische Provokation nicht vorliegen. Der Rektor der Universität hatte einem Beschlusse der Universitätsbehörde zufolge tag zuvor angeordnet, daß einem alten Lande gemäß die Universitätsfahne zu hissen sei. Im Gegensatz dazu hatte wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses das Universitätskomitee die Reichsflagge hochziehen lassen. Als dies morgens von dem Rektor bemerkt wurde, ordnete er den Flaggenwechsel an. Bedauerlicherweise verzögerte sich dieser, da Arbeiter nicht gleich zu bekommen waren, bis nach Beginn der Kundgebung.

Chemnitz. Die höhere Fachschule für Textilindustrie (früher Höhere Web- und Webereischule) gibt heute ihren Jahresbericht über das 05. Schuljahr heraus. Nach dem Amensverzeichnis der Schulpflichtigenmitglieder, des Prüfungsanschlusses und des Lehrkörpers wird ein allgemeiner Überblick über die 12 verschiedenen Abteilungen der Anstalt gegeben, die eine webereische und maschinenmechanische sowie eine kunstliche Bor- und Ausbeziehung bezeugen. Die Anstalt ist im Sommerhalbjahr 1921 von 238 und im Winterhalbjahr 1921/22 von 303 Schülern besucht worden. An Unterhaltungen aus Stützmitteln kamen 2900 M., an 9 Schüler zur Verfügung. Es fanden im Berichtsjahre 12 Lichtbildvorträge und eine Anzahl wissenschaftlicher Ausflüge statt. Es bestanden der Verband „Normanna“ (seit 1874), der Verein „Jacquard“ (seit 1874), der Verband ehem. Web-

er (seit 1914), die Musterzeichnervereinigung „Norma“ (seit 1919). Die Anstalt wurde für vielfache Anwendungen von Samen, Robellen, Apparaten und Abbildungen für Unterrichtszwecke versehen. Ein ehemaliger Schüler der Anstalt übernahm 5000 M. für Stützmitteln. Am Schluß des Berichtes werden die an der Anstalt bestehenden Stützungen aufgeführt, die einen Gesamtbetrag von 84316 M. zeigen, wovon jährlich 3212,25 M. Zinsen zur Berechtigung gelangen können.

Leipzig. Am Sonntag und Montag fand im Reichshaus in Leipzig eine Sitzung des Reichshauses mittlerer Verwaltungsbeamter statt, zu der Vertreter aus Sachsen, Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Oldenburg, Anhalt, Lippe und Thüringen erschienen waren. Es wurde die Gründung eines „Reichsbundes der Obersekretäre und Kantarier im Reichs- und Staatsverwaltungsdiens“ beschloffen. Zum Vorsitzenden wurde Regierungsrat Dr. v. Döberlein in Köthen (Anhalt) gewählt.

Wiesbaden. Zur Klärung der Wohnungswirtschaft haben die Stadtverordneten 5 Mill. M. bewilligt. Damit sollen Mietwohnungen hergestellt werden. Die Stadt führt jetzt etwa 700 Wohnungsländchen, von denen mindestens 300 dringend eine Wohnung brauchen. Zur Tilgung der Wohnungsbauanleihe sollen die aus der Reichsmietsteuer der Stadt zufließenden Summen mit verwendet werden. Bemängelt wurde, daß verschiedene Wohnungsinhaber für ihre großen Wohnungen nur ganz geringe Wohnungsummen bezahlt haben. Ein Antrag von Seiten der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Fraktion, wonach die Möglichkeit, die Zwangssteilung abzulösen, widerrufen werden soll, wurde mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen.

Wiesbaden. Bei der Wahl von 9 unabhängigen Nationalmitgliedern sind zwei Deutschnationalen, ein Volksparteier, ein Deutschdemokrat, vier Reichsparteiler und ein Unabhängiger gewählt worden.

Wiesbaden. Die Stadtverordneten haben die Grundsteuer von 40 bez. 50 M. auf 150 bez. 200 M. vom 1. April d. J. an erhöht, und dem Rat beschloffen zugestimmt, die Steuer für Klavier von 30 auf 60 M., für Grammophone von 10 auf 20 M. zu erhöhen.

Tageschronik.

Der 1. Mai im Reich.

Berlin, 1. Mai. Die gefristete Kaiserfeier ist ruhig verlaufen. Gegen 10 Uhr vormittags zogen trotz des kalten und stürmischen Wetters in langen Jüngen unter Kommando von Musikkapellen und Fiktion rotter Fahnen die Mitglieder der drei sozialistischen Parteien nach dem Lustgarten. Auch der Reichspolizist und die angrenzenden Straßen und Plätzen wurden dicht besetzt. Es versammelten sich etwa 300 000 Personen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters. Zahlreiche Redner hielten Ansprachen, die mit Hochrufen auf die Partei oder die Internationale aufgenommen wurden. Keine Reden wurden abgelesen, ebenso waren die Geschäfte geschlossen. Eisenbahn, Hochbahn, Straßenbahn und Omnibusse waren in Betrieb.

Jena, 1. Mai. Hier kam es gestern vormittag zwischen kommunistischen Arbeitern und einer jüdenischen Verbindung zu einer schweren Schlägerei, wobei das Verbindungshaus der „Burschenschaft Germania“ von den Arbeitern gestürmt wurde. Einige junge Jährlinge dieser Verbindung hatten ein Schild mit der Aufschrift „Freiheit“ aus dem Fenster des Verbindungshauses gehängt. Die Kommunisten drangen in das Haus ein und schlugen auf die anwesenden Studenten mit Stöcken und abgebrochenen Fahnenstangen ein, wobei zahlreiche Personen schwerverletzt worden sein sollen. Schließlich wurde das Haus von der Polizei in Schutz genommen.

Hamburg, 2. Mai. Die gemeinsame Kaiserfeier der Arbeiterschaft, von der die Kommunisten sich fernhielten, weil sie für die Erhaltung der Republik nicht demonstrieren wollten, nahm gestern vormittag bei frostigem Regen einen ruhigen Verlauf. Die allgemein angenommene Einheitsresolution der SPD, der USPD und des Österreichischen Bundes der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes forderte unter dem Druck des Reichsausschusses des Friedensbundes, der für das gesamte arbeitende Volk Deutschlands Not und Verarmung bedeute, und angesichts der von Frankreich isolierten Konferenz von Genoa von den Reichshörnern der Siegerstaaten: „Gibt endlich wirklichen Frieden, Frieden, der gutmacht, aber nicht die Vernichtung weitertreibt!“ Neben dem Ruf: Nieder mit dem Versailles-Friedensvertrag! stellt die Hamburger Resolution an die Spitze den andern Ruf: Hände weg von der Demokratie und der Republik! Auch in den Reden wurde das Bekenntnis zur demokratischen Republik besonders betont.

Frankfurt, 2. Mai. Die auf dem Opernplatz am Montag vormittag veranstaltete Kaiserfeier umschloß die beiden sozialdemokratischen und die kommunistische Partei. Schon von 9 Uhr ab bewarnten sich die Jüngen mit Fahnen, Trommlern und Musikkorps nach dem Opernplatz. Kurz nach 10 Uhr wurden von verschiedenen Stellen aus Ansprachen von Trostow, Dittmann, Ewert, Dittmann, Kaiser, Ross und Wendel gehalten. Der letzte führte aus, daß die Ziele der Kaiserfeier im Rückblick auf die Jüngen der Arbeiterschaft ein menschenwürdiges Dasein schaffen, aber auch den Kapitalismus einbüßen sollte, der die Ursache der triegerischen Verwundungen sei. Nachdem die Ansprachen beendet waren, formierte sich sofort der Demonstrationzug, der

sch über Lohnzulage, Kaiserstraße, Zeit, Große Friedrichstraße nach dem Hoffendental be-...

Saarbrücken, 2. Mai. Die Feier des 1. Mai im Saargebiet gestaltete sich zu einer großen Demonstration für Recht und Freiheit. An ihr waren alle drei sozialistischen Parteien und die freien Gewerkschaften beteiligt...

Berlin, 2. Mai. Der anscheinend geistes-geheime Schloffer Liebischer hat am Sonntag seine Ehefrau ertränkt.

Wittingen, 2. Mai. Die Wittinger Kriminal-polizei ist Millionenfischungen mit Schlachtvieh auf die Spur gekommen.

len Schlachtvieh auf, um es nach Belgien und Frankreich zu verschicken.

Kantonienhütte (Schlesien), 2. Mai. In der Nacht zum Sonnabend trieb eine Wunde von 60 bis 100 Personen, die mit französischen, russischen und österreichischen Gewehren gut bewaffnet war, ihre Umzügen.

Berlin, 2. Mai. Während eines heftigen Gewitters schlug ein Blitz in die Kadetten-bahn, wodurch ein Mann schwere Brandwunden erlitt; ein anderer erlitt einen Herz-anschlag, ein dritter Krämpfe.

Stettin, 2. Mai. Durch die Explosion einer Handgranate, mit der Kinder in Kopenhagen spielten, ist ein Knabe getötet, ein anderer schwer verletzt worden.

Düsseldorf, 2. Mai. In der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf entstand in dem Holzbau, in dem eine Waggon-ladiererei untergebracht ist, Feuer.

Krummholtz, 2. Mai. In einem Schlafsaal des hiesigen Kinderheims „Rippe“ sind fünf Kinder infolge Gaskontamination ums Leben gekommen.

London, 2. Mai. Zum erstenmal ist es ge-klückt, in den Schiffswerften von Southampton ein Schiff mit einem Gewicht von 52 000 t zu bauen.

„Berengaria“, dessen Aufbruch innerhalb von 40 Minuten beendet war. Das Schiff ist nur ein Fuß länger als das Schiff selbst, hat aber dieselbe Breite.

Calais, 2. Mai. Im Kermelkanal hat ein französischer 3000-Tonnen-Dampfer Schiffbruch bei hohem Seegang erlitten. Der Dampfer wollte eine Kohlenladung von Rotterdam nach dem französischen Hafen Dreß befördern.

Bukarest, 2. Mai. Eine entsetzliche Grubenkatastrophe, die auf Kohlen-Handexplosion zurückzuführen ist, hat sich in Raponi ereignet. Etwa 160 Grubenarbeiter sind dabei ums Leben gekommen.

Kunstanzeigen. Zentraltheater. Sonnabend, den 6. d. M., findet die Eröffnung der musikalischen Schwanen-Oper „Der heilige Ambrosius“ von Dr. H. M. Willner und Artur Rebner, Musik von Leo Fall, statt.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die veröffentl. hier eingegangene (am 18. April eingeg.) Nr. 10 des Sächsischen Gesetzblattes enthält: Gef. über die Ausräumung neuer Feiertage, sowie Bef. über das Statut der Sächsischen Kommission für Geschichte.

Lohnbewegung.

Berlin, 2. Mai. Nachdem die Lohnverhandlungen im Zwickauer Eisen- und Stahlwerk ergebnislos verlaufen waren, ist am vergangenen Sonnabend in später Nachtstunden im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsgericht gebildet worden, bei dem Buchbinder-gehilfen und dem Hilfspersonal eine weitere Lohnhöhung in dem gleichen Ausmaß, wie sie für den Monat April vereinbart war, aus-geprochen hat.

Volkswirtschaftliches.

Carl & Co., Fabrik pneumatischer Reifenwerke K. G. Berlin. Die in Leipzig abgetragene erste ordentliche Generalversammlung des Unternehmens genehmigte den Abschluß für das erste Geschäftsjahr und setzte die Dividende auf 10% fest.

Table with 4 columns: Telegraphische Kursnotierung, and 4 columns of numerical data representing exchange rates and prices.

An der hiesigen Fortbildungsschule ist am 1. Juli d. J. eine ständige Fortbildungsschule-Lehrerstelle neu zu besetzen.

Ständige Lehrerstelle an der hiesigen Schule baldigst zu besetzen. Gehalt pp. gemäß Besoldungsgehes. Ortsklasse I. C. Wohnung ist vorhanden.

Fachlehrerinnenstelle zu besetzen. Bewerberinnen müssen im Haushaltung-, Nadelarbeits- und Turnunterricht vorgebildet sein.

Bauzeichner, gute Hochbauzeichnenkenntnisse und selbstständiges Arbeiten Bedingung, für das hiesige Bauamt sofort gesucht.

Beamtenanwärter sofort gesucht. Besoldung nach Gruppe V, Ortsklasse C. In allen Zweigen der Gemeindeverwaltung gut vorgebildete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnis-abschriften umgeben und spätestens bis zum 16. d. M. bei dem Unterzeichneten einreichen.

Der Gemeindevorstand. 1091 Unterzeichnete Firma ist aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

Sächsischer Privatblaufarbenwerks-Verein. Die durch Beschluß der Herren Bediensteten auf 200 Mark für jeden Anteil des Sächsischen Privatblaufarbenwerks-Vereines festgesetzte Rest-dividende aus dem Geschäftsjahr 1920/21 soll vom 15. Mai 1922 ab bei der unterzeichneten Direktion zur Auszahlung kommen.

Siedlungs-, Bauungs- u. Aufteilungspläne einschl. Vermessungen und Projekte für Industrie-gleisanlagen, Entwässerungen u. s. l. Büro für Städtebau H. Kiedel, Leipzig, Wichterstr. 28, I., Tel. 3333. 1066

Wasserkunde der Elbe und Moldau. Wasserstand Dresden am 2. Mai 1922: 1. Mai +14 +40 +36 +60 +55 +76 -69; 2. Mai +8 +37 +58 +90 +59 +79 -76

SARRASANI Circus-Gebäude Dresden Neustadt Mai-Fest-Spiele bunter Kunst Jede Darbietung ein Riesenerfolg! Täglich 7.15 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr. Vorverkauf: Circuskasse und Residenz-Kaufhaus. Sarrasani-Schau Vogelwiese Premiere 4. Mai 7.15 Uhr. Circusische Schauspiele größten Stiles Persönliches Auftreten: Hans Stosch-Sarrasani 1094 Vorverkauf: Kasse der Sarrasani-Schau ab Donnerstag und Residenz-Kaufhaus.

Landeswetterwarte. (2. Mai) Dresden: Höhe 110 m, Min. 6,3, Max. 11,3. Niederschlag: 0,0. Temperatur: 5,5. Schnee: —. Wind: SO 2. Wetter: Heiter. Ragnsdorf: Höhe 245 m, Min. 5,0, Max. 10,4. Niederschlag: 0,4. Temperatur: 5,0. Schnee: —. Wind: SO 4. Wetter: Bewölkt. Weißer Hirsch: Höhe 240. Min. 5,2, Max. 13,8. Niederschlag: —. Temperatur: 6,2. Schnee: —. Wind: SW 1. Wetter: Heiter. Hirschberg: Höhe 1213 m, Min. — 3,6, Max. 1,2. Niederschlag: 1,8. Temperatur: — 1,7. Schnee: —. Wind: SW 4. Wetter: Halbbedekt.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden Eröffnung am 1. Juni 1922. Täglich nachmittags und abends Konzerte des Dresdner Philharmonischen Orchesters in voller Stärke, Veranstaltungen aller Art, Kongresse, Vergnügungspark. Mit der Ausgabe der Dauerkarten ist begonnen. Die Kartenausgabe-stelle befindet sich im Verwaltungsgebäude Lennestraße 3 und ist täglich ununterbrochen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr. Preise der Dauerkarten: Stammkarten 100 Mark, Erste Nebenkarte 60, Weitere Nebenkarte 40, Karte für Studierende 30. Nebenkarten werden ausgestellt für Frauen und minderjährige Söhne sowie zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter einer Familie, für die mindestens eine Hauptkarte gelöst ist. Photographie ist nicht erforderlich. Zur Vermeidung des Andranges kurz vor Eröffnung der Ausstellung wird dringend empfohlen, die Dauerkarten schon jetzt zu beziehen. 1093

Tagelager. Mittwoch, 3. Mai. Staatstheater. Opernhaus. Jar und Zimmermann. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Donnerstag: Nida. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Schauspielhaus. Gutes und kein King. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Donnerstag (für die Sonnabend-Abendungen des 6. Mai): Baumkeller. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Neustädter Schauspielhaus. (Gastspiel Hugo Thi-mig): Der Raub der Kabinen. Anfang 7 Uhr. Donnerstag (Gastspiel Hugo Thi-mig): Klein Torri. (Bühnenvolks-bund 2151-2400.) An-fang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Residenztheater. Der Tanz ins Glück. Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Donnerstag: Die-selbe Vorstellung. Zentraltheater. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Donnerstag: Die-selbe Vorstellung. Viktoriatheater. Täglich Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Die 1. Stunde Stenotyp- u. Hand- u. Maschine Di. d. 2. Mai vorm. 9 Uhr u. abds. 7 Uhr. — Sonberkl. f. Herren u. Dam. u. höherer Schulbildung. — Englisch: f. Wädinger: Di. ab. 7—9, engl. Vorr.: Freil. ab. 7—9. Rackow Wilm. 15, Fernspr. 17137. Gohliser Windmühle Max Heide Schöner Ausflugsort! Schöne Aussicht! Gohliser Windmühle

Gebr. Arnhold Dresden Berlin Waisenhausstraße 29/32 Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96 Berlin W. 56 Französische Straße 33a Ausführung aller bankmässigen Geschäfte Handel in Wertpapieren und ausländischen Geldsorten 143 Kassenzustunden 9-1 Uhr vormittags, 3-4 Uhr nachmittags, Sonnabends 9-1 Uhr.

Gamliennachrichten. Verlobt: Hr. Johannes Schubert in Döbeln mit Fr. Erna Biesch in Dresden; Hr. Diplom.-Ing. Felix Ruppenheim in Duisburg mit Fr. Gertraud Kloppe in Dresden-Rohlsdorf; Hr. Johannes Schröder mit Fr. Elisabeth Böhm in Dresden; Hr. Oberlieutenant a. D. Fritz Heydenreich mit Fr. Julie Kirchhoff in Dresden; Hr. Hans Ebert in Zwickau—Dresden mit Fr. Margarete Bräuner in Dresden; Hr. Richard Brandt, Sanitätsunterfeld-weibel, mit Fr. Gertraud Danbold in Dresden; Hr. Gerhard Ritsche in Wahnitz mit Fr. Ottilie Oehmigen in Schönb. — Brautpaar: Hr. Lehrer Erich Paul mit Fr. Grete Stiebler in Langenbrück; Hr. Ingenieur Kurt Bodmann mit Fr. Hildegard Wanda in Helmstedt; Hr. Referendar Dr. jur. Gustav Loh-mann mit Fr. Käthe Donig in Nieder-löhnsdorf; Hr. Dr. med. Ernst Sadzke mit Fr. Toni Krause in Weissenfels; Hr. Rittmeister August Schreiber im Heiter-Meinungen Nr. 15 in Leipzig mit Fr. Ilse Eine in Badewitz. — Gestorben: Hr. Gotthold Johannes Paul Rindberger, Pfarrer an der Emmauskirche in Dresden-Rohlsdorf; Hr. Proturist Ernst Damm (66 J.) in Dresden; Hr. Dr. phil. Hellmut Rebenstorff in Leipzig; Frau Anna Rothke verw. Stadtrat Müller (69 J.) in Zwickau; Hr. Ernst Kerschmar, Desfilateur, in Dresden; Hr. Dr. med. Fritz Angermann, Chirurg (45 J.), in Dresden; Frau Anna Louise Emilie Bergmann, geb. Bolger in Dresden; Hr. stud. theol. Reinhard Grubel in Worma; Hr. Joseph Bolker, Buchhalter in Dresden; Hr. Fabrikant Max Bernhard Schöne, Genossenschaftsleiter der Firma Gebrüder Schöne (57 J.) in Großschönau; Frau Auguste Marie Meyer, geb. Wagner in Dresden-Lohwitz; Hr. Prof. Fritz Thulheim in Gießen, vorm. Lehrer a. d. hies. Volkshochschule in Leipzig; Frau Anna verw. Dr. Rein-hard (74 J.) in Leipzig.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck des Originaltextes ist Quellenangabe Bedingung. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Redaktionsrat Wälz in Dresden. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

Ständ. Lehrstelle in Rühlau h. Penig. Bef. für Turnen und Zeichen etc. Wohnung both. Ortoll. C. B. bis 20. 5. an den Bezirkschulrat zu Rochitz. ...

„Die Kassen stimmen nicht.“

Zu diesem Kapitel wird uns geschrieben: Der „Sächsischen Zeitung“ in Berlin ist vom Ministerium des Innern, I. Abt., gezeichnet Dr. Lemppe, Ministerialdirektor, am 22. April folgende Berichtigung zugegangen:

In Nr. 185 Ihrer geschätzten Zeitung vom 20. April 1922, Morgensblatt, bringen Sie unter einem Artikel „Das sächsische Turnwesen“ u. a. folgende Mitteilung:

Die Besetzung immer zahlreicherer Bewohnungsstellen mit nicht vorzuziehenden Leuten aus der unabhängigen Partei hat auf den Verwaltungsapparat schädigend eingewirkt; bei einer Reihe von Kassen der Amtshauptmannschaften wurden große Mängel festgestellt, die zu einer Verurteilung sämtlicher Kassierer in das Ministerium des Innern führten. ...

Auf Grund von § 11 des Preßgesetzes erziehen wir, die nachstehende Berichtigung zu bringen:

Die von uns in Nr. 185 vom 20. April 1922 unter dem Artikel „Das sächsische Turnwesen“ gebrachten Behauptungen „Die Besetzung“ bis „entsprechend“ siehe oben sind unrichtig. Von den 29 sächsischen Amtshauptmannschaften gehört nur eine einzige Amtshauptmannschaft der unabhängigen Partei an; von den Kreisamtspräsidenten gehört nicht ein einziger der unabhängigen Partei an. ...

Im übrigen wollen Sie sich davon Kenntnis nehmen, daß unter den 29 sächsischen Amtshauptmannschaften sich nur ein einziger Beamter befindet, der Mitgliedschaft hat, während unter den Kreisamtspräsidenten nur ein Beamter der Mitgliedschaft angehört. ...

(gez.) Dr. Lemppe, Ministerialdirektor. Die „Sächsische Zeitung“ hat diese Berichtigung, obwohl sie gesetzlich dazu verpflichtet ist, bisher nicht gebracht.

Anfragen an das Reichsarchiv.

(N.) Die Reichsarchiv-Zweigstelle Dresden-N. 15. — Kassenhaupteintrag — erucht die Privatpersonen, welche Anfragen nicht dienlichen Inhalts an sie richten, ihrem Schreiben einen Freiamtschlag für die Antwort beizufügen. ...

Als portio- und gebührenpflichtig kommen u. a. in Betracht: Anfragen von Geschäftskunden nach Adressen früherer Belegschaftsmitglieder, Nachforschung nach Familienangehörigen für die Familienkasse, ...

Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge

hält ihren VII. Kongress am 8. und 9. Juni d. J. in Dresden ab. Ankünfte erteilt der Kongressvorsitzende, Amtsleiter Dr. A. Schanz, Dresden-N., Ködnitzstraße 13. (N.)

Warnung.

(N.) Der Deutsche Eigenheim- und Heimstättenverband, gemeinnützige, eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Offen a. d. R., sucht in letzter Zeit in der sächsischen Presse Mitglieder unter der Vorpiegelung zu werden, daß es den Mitgliedern der Genossenschaft auf Grund eines besonderen Verfahrens möglich gemacht würde, ohne eigene Geldmittel eine Heimstätte zu erwerben. ...

erreichen soll. Wie amtlich angeforderte Ermittlungen ergeben haben, hat die Genossenschaft bisher noch keinerlei Erfolg gezeitigt. Da auch die Leitung der Genossenschaft keinerlei Gewähr zu bieten geeignet ist, sondern aus völlig sachkundigen Personen besteht, ...

Frischmilchlieferungen.

(N.) In letzter Zeit haben viele Kuhhalter und Landmolkereien ihre Frischmilchlieferungen nach Bedarfsorten eingestellt oder wenigstens beschränkt, um ihre Milch durch Verbutten vorteilhafter zu verwerten. ...

Sport.

1. Verbandsturnfest des Deutschen Turnverbandes der Tschechoslowakei in Komotau, 8.-10. Juli 1922.

Die deutsche Stadt Komotau in Böhmen wird vom 8.-10. Juli 1922 ein großartiges Verbandsturnfest aller deutschböhmischen Turnvereine der tschechoslowakischen Republik in ihren Mauern sehen. ...

Spielvereinigung Leipzig mitteldeutscher Meister.

Die am Sonntag durchgeführten drei Schlussspiele um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft brachten durch das Spiel in Dresden den mitteldeutschen Meister heraus. Die Wärfel sind gefallen und Spielvereinigung Leipzig ist durch den 3:1-Sieg über Fußballklub Dresden den verdienten Sieger für 1922 geworden. ...

Mitteldeutsche Meisterschaft 1921/22. Schlußtafel.

Table with 5 columns: Verein, Spiele (gewonnen, unentschieden, verloren), Tore, Punkte. Rows include Spielvereinigung Leipzig, Fußballklub Dresden, Chemnitz, etc.

Fußball in Dresden.

Gestern wurden mit ein Dago- und zwei Postspiele ausgetragen. Sportverein 06 gewann in einem schönen Spiel gegen FCV Jahn mit 3:1. In den Postspielen siegte Dresdener Sportklub gegen Freital 04 mit 4:1. ...

Jägerpart wurde Sportgesellschaft 1893 von Spielvereinigung mit 2:1 geschlagen.

Kugelschießen.

Kugelschießen: Wacker-München gegen Spielvereinigung Freital 1:0. — Magdeburg: Guts-Muths Dresden gegen Victoria 06 4:4 (2:3). — Blauen: S. L. B. Dresden gegen Concordia, Kreismeister, 3:5; Bogli, F. R. gegen Post- und B. R. 4:2; S. f. R. gegen Sturm Chemnitz 6:0. ...

Fußball-Ländertamp Österreich gegen Ungarn.

Vor einer Riesenzuschauermenge wurde am Sonntag der Ländertamp zwischen Österreich und Ungarn in Budapest ausgetragen. ...

Pferdesport.

Die Vollblutstute Glauzig ist bekanntlich an den Dresdener Stall von Oskar Hanke (Spanische Reithalle) verkauft worden. Die Stute wird jedoch nicht, wie die Sportzeitschriften berichten, nach der heiligen Heimbahn überführt werden, ...

Leipzig, 1. Rennen. 1. Saloniti (Diehl), 2. Rader, 3. Bichel. Tot.: 33:10; Pl.: 11, 13, 12:10. — 2. Rennen. 1. Barze (D. Schmidt), 2. Damascena, 3. Gallos. Tot.: 24:10; Pl.: 15, 24:10. — 3. Rennen. 1. König Widas (Diehl), 2. Vallenberg, 3. Fuchsin. Tot.: 15:10; Pl.: 12, 12:10. — 4. Rennen. 1. Marschmarck (Schmeier), 2. Robbi, 3. Mondaine. Tot.: 22:10; Pl.: 15, 22, 10. — 5. Rennen. 1. Jamos (Sagunen), 2. Falter, 3. General. Tot.: 26:10; Pl.: 17, 25:10. — 6. Rennen. 1. Fridolin (Staubinger), 2. Wella, 3. Berdie. Tot.: 78:10; Pl.: 25, 15:10. — 7. Rennen. 1. Seebirge (G. Conrad), 2. Bachtaube, 3. Crofus. Tot.: 51:10; Pl.: 12, 11, 11:10.

Leipzig, 1. Saloniti (Jensich), 2. Therrucker III, 3. Flemingo. Tot.: 33:10; Pl.: 13, 12:10. — 2. Rennen. 1. Flittergold (Schmeier), 2. Favorita, 3. Weigrin. Tot.: 21:10; Pl.: 11, 12:10. — 3. Rennen. 1. Rajepa II (Staubinger), 2. Berdi, 3. Flora. Tot.: 63:10; Pl.: 18, 13:10. — 4. Rennen. 1. Gimpel (D. Schmidt), †2. Hausfreund, †2. Sommerfor. Tot.: 40:10; Pl.: 17, 12:10. — 5. Rennen. 1. Rader (Dio Bähler), 2. Comdantini, 3. Fuchsin. Tot.: 75:10; Pl.: 31, 23:10. — 6. Rennen. 1. Wiberhall (D. Schmidt), 2. Gallos, 3. Benz. Tot.: 18:10; Pl.: 10, 10:10. — 7. Rennen. 1. Königsdaber (Zimmermann), 2. Jfer, 3. Leibfuch. Tot.: 23:10; Pl.: 14, 24:10.

Grünwald, 1. Rennen. 1. Raubgräfin (Schneider), 2. Badinger, 3. Geheimtip. Tot.: 133:10; Pl.: 28, 19, 24:10. — 2. Rennen. 1. Kapitalist (u. b. Rede), 2. Bierette, 3. Seni. Tot.: 66:10; Pl.: 29, 19:10. — 3. Rennen. 1. Goldberg (Korbel), 2. Triff, 3. Rosenfels. Tot.: 31:10; Pl.: 15, 16:10. — 4. Rennen. 1. Tschitta (v. Felger), 2. Karwal, 3. Taktist. Tot.: 23:10; Pl.: 17, 34:10. — 5. Rennen. 1. Willichart (Rim. v. Bachmann), 2. Teretinden. Tot.: 48:10. — 6. Rennen. 1. Funfprach (G. Horn), 2. Erceffor, 3. Don Animo. Tot.: 69:10; Pl.: 23, 15:10. — 7. Rennen. 1. Ordensritter (Kardel), 2. Fontaine, 3. Hetzog. Tot.: 42:10; Pl.: 17, 19, 21:10.

Frühjahrswaldlauf in Dresden.

Der vom Dresdener Hauptklub für Leibesübungen veranstaltete Frühjahrswaldlauf hatte folgende Ergebnisse:

10 Km., Erwachsene: Ligaverene: 1. Tschaber (Dresdener); 2. Meyer (DSC.); 3. Döring (S. F. ital); — Gauverene: 1. Heiler (Brandenburg); 2. Dampf (Brandenburg); 3. Kühner (Fussballklub); — Mannschaftheger: Fußballklub; — Turner: 1. Fleischer (S. B. Weindöhl); 2. Köhler Otto (S. B. Weher Hirsch); 3. Neumann (S. B. Trachenberge); 3. Köhler Willi (S. B. Weher Hirsch). — Alle anderen Vereine. 1. Schaaf (Landespolizei, Abt. Dresden I); 2. Richter (Landespolizei, Abt. Dresden I); 3. Krepfmer (Neptun); 4. Wobser (Landespolizei, Abt. Dresden I). Mannschaftheger: Landespolizei, Abt. Dresden I.

5 Km., Erwachsene: Ligaverene: 1. Wunderlich (Dresdener); 2. Müllersberger (Guts Muths); 3. Frede (DSC.); 4. Debrich (Guts Muths); 5. Künderhüll (Dresdener); 6. Haupt (DSC.). Mannschaftheger DSC. — Gauverene: 1. Richter (Brandenburg); 2. Dampf (S. B. Freital); 3. Kraus (93); 4. Häpfer (Brandenburg). Mannschaftheger: Brandenburg. — Turner: 1. Heise (S. B. Weher Hirsch); 2. Schubert (Frisch auf, Weher); 3. Reichmüller (Gut Heil, Hirsch); 4. Frische (S. B. Kreischa). — Alle anderen Vereine: 1. Babot (Viz); 2. Krepfmer (Neptun); 3. Diebcher (Deutsche Jugendkraft); 4. Wönsch (Landespolizei, Abt. Dresden I).

3 Km., Erwachsene, 1888 und früher: 1. Herrmann (S. B. Dresden); 2. Hartmann (S. B. Weher Hirsch).

Hermann Schulz, Kommanditgesellschaft Bankhaus Dresden-A. Schreibergasse 12

Ausführungen für das Jahr- und Weitzturnier des Dresdener Reitvereins am Sonntag den 28. Mai.

Aus dem Inhalt der Ausführungen dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein. Eignungsprüfung für Zuchtstuthe. Offen für alle Fahrer und Fahrerinnen. ...

Waldläufer.

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Radfahrer-Union veranstaltete gestern die Rundfahrt um die Dresdener Heide. ...

Stadball.

U.S.B. besiegte gestern die 1. Mannschaft der Deutschen Eishockey-Gesellschaft Prag mit 10:1 (4:1). Die 1. Mannschaft des Dresdener Sportklubs gewann in Leipzig gegen B.C. Armenia mit 2:0.

Bücherbesprechungen.

* Scheinwerfer. Roman von dem Berliner Revolutionsdichter von Sophie Hochstetter. Stuttgart, J. Engelhorn's Buchh. Geb. 26 M. Das neue Buch der bekannten Erzählerin ist kein politischer Roman. Die festgehaltenen Vorgänge und Stimmungen im Berliner Revolutionswinter geben nur den reflektierenden Rahmen für die Menschen und Schicksale ab, die sich hier miteinander verknüpfen. ...

* Tag- und Nachtstücke. Von Walter Siegfried. München, bei Curt Beckstein. Das Bändchen enthält eine Folge kleiner Geschichten und Skizzen, die eine in mannigfaltige Gebiete schweifende Phantasie des Verfassers und seine alte Anlage zu bildhafter Darstellung erkennen lassen. ...

Lohnbewegung.

Dresden, 2. Mai. Zur Tarifbewegung im Baugewerbe teilt uns der Deutsche Bauhandwerker-Verein Dresden mit, daß für die Hypothekendarlehen am 23. April ein Tarifvertrag abgeschlossen worden ist. Am gleichen Tage haben die vom D. B. B. beantragten Verhandlungen zum Schiedspruch im Kreditbankgewerbe begonnen; sie werden am 3. Mai fortgesetzt. Verschiedene Jugendverbände von Seiten der Bauhandwerker sind bereits erfolgt.

Dresden, 2. Mai. Nachdem sich der Schlichtungsausschuß Dresden für schiedsrichterliche Streitigkeiten für die Angehörigen im Bergbauergewerbe erklärt hat, ist ein Schiedspruch gefällt worden, über dessen Annahme oder Ablehnung sich innerhalb 3 Tagen die Parteien zu erklären haben. Der Schiedspruch gilt für den Arbeitgeberverband des Bergbauergewerbes, Regelungen für den Arbeitgeber-Verband folgen. Dagegen ist über die neuen Gehaltsätze zum 1. Juni 250 M. im Bergbauergewerbe der Schiedspruch (W. D. A.) am 2. Mai im Kreis der 3. II. zu haben. Schriftliche Bestimmungen in Kürze beizufügen.

Volkswirtschaftliches.

Unsere passive Handelsbilanz.

Als das Ausland auf Grund der deutschen Außenhandelsbilanz vom Januar und Februar über die Behauptung von der starken Aktivität unserer Handelsbilanz verbreitete und daraus weitgehende propagandistische Schlüsse auf das wirtschaftliche Wohlbefinden Deutschlands zog, haben erstens deutsche Wirtschaftskennner sofort vor einer voreiligen Auswertung dieser einzelnen statistischen Monatsabläufe gewarnt. Die beiden beklagten Vorläufer der Handelsbilanz des Statistischen Reichsamtes über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Monat März beweisen, wie weit Deutschland in Wirklichkeit noch von einer aktiven Handelsbilanz entfernt ist. Im März betrug der Wert der deutschen Einfuhr 2,3 Milliarden M., der der deutschen Ausfuhr 2,3 Milliarden M. Deutschland hat also durch den internationalen Güteraustausch eine Einbuße von monatlich 1,6 Milliarden M. erlitten, für die irgendeine Deckung nicht vorhanden ist, die also durchaus als volkswirtschaftlicher Verlust anzusehen ist. Die Statistik gibt auch Anhaltspunkte dafür, wie die viel zu günstigen Zufußergebnisse der vorhergehenden Monate zustande gekommen sind, nämlich durch eine zeitweise Zurückhaltung der deutschen Rohstoffpreise, wahrscheinlich wegen der hohen Zinsenrate. Im Monat März stellte sich dann aber wieder der normale Rohstoffbedarf ein, jedoch die deutsche Einfuhr von industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom Februar auf März um die außerordentliche Summe von 6 1/2 Milliarden M. über. Dieser deutsche Rohstoffbedarf konnte durch die ebenfalls recht beträchtlich erhöhte Ausfuhr der weichen nicht ausgeglichen werden. Gegenüber der tendenziösen Stimmungsmache im Ausland ist es von größter Wichtigkeit, die Behauptung von der aktiven deutschen Handelsbilanz scharf zurückzuweisen in das Reich der Fabel zu verweisen.

Neue Reichsbanküberweisung.

Am 8. Mai wird in Siegburg eine von der Reichsbankstelle in Bonn (Rhein) abhängige Reichsbanküberweisung mit Kasseneinkünften und beschränktem Giroverkehr eingerichtet werden.

Goldparität in Osterreich.

Die Goldparität wurde für die Zeit vom 1. bis 7. Mai mit 1630 Kronen festgelegt.

Altiengeellschaft für Ausbruch, Niederösterreich.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 29. Mai einberufenen Versammlung mit der 25 % Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Aktienkapital um 2500000 M. neue Stammaktien zu erhöhen, die vom 1. April 1922 ab dividendenberechtigt sind und im Verhältnis von 1:1 den bisherigen Stammaktionären zum Kurse von 200 % zum Bezuge angeboten werden sollen. Überdies gelangen 500000 Mark 7 % Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht zur Ausgabe.

Internationale Weltausstellung und Ausstellung wissenschaftlicher Instrumente, Padua 1922.

Wie im vorigen Jahre, findet die diesjährige (IV.) Internationale Weltausstellung in Padua wiederum in den Tagen vom 1. bis 15. Juni statt. Im Vorjahre wurde der unmittelbare Erfolg der Paduaner Messe, die gegenüber ihrer Vorgängerin einen erheblichen Aufschwung genommen und es auf 1700 Aussteller gebracht hatte, vielfach höher eingeschätzt als der der Mailänder Schwesternausstellung. Anmeldungen zur Beteiligung, die in erster Reihe für den gewerblichen und persönlichen Bedarf der Lombardbevölkerung der angrenzenden Gebiete zu empfehlen ist, sind an die Zentralkommission der W. W. Schenker & Co., Berlin NW 7, unter den Linden 39, zu richten, der die amtliche Bescheinigung und die Ausstellungspolizei seitens der Messeleitung übertragen worden ist. Interessierte Firmen können die näheren Ausstellungsbedingungen auch an der Geschäftsstelle des Ausstellungs- und Messeamtes (Berlin NW 40, Hindenburgstraße 2) erfahren.

Carl Winter, H. G. für Baum-, Anspinn- und Metallmaschinenfabrikation in Bitterfeld.

Die in Leipzig abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß des Kaufvertrages mit der Stadt Raumburg über den Erwerb von Grundstücken zum Aufbaue von

2 Millionen 350000 M. Es handelt sich um Grundstücke und Plätze der Artilleriecasernen in Raumburg. Im Zusammenhang damit wurde die Erhöhung des Kapitals von 1/2 Millionen auf 6 Millionen beschlossen. Die Aktien wurden von einem Konjunktum zu 120% mit der Verpflichtung übernommen, sie den bisherigen Aktionären gegen Verzinsung von 150% dergestalt anzubieten, daß auf 3 alte Aktien je eine neue Aktie entfällt. Aktien- und Schuldscheinempfel trägt das Konjunktum. Weiter wurde die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Raumburg beschlossen.

* Die **Sechshundertthaler Aktie in Jwanow** bei Leipzig ist mit einem Aktienkapital von 3 1/2 Mill. M. in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Schuchardt Gotthard Ente H. G. in Jwanow umgewandelt worden. Alleingewählter Vorstand der Gesellschaft ist Stefan Daffertmann in Jwanow. Erster Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Adolf Daffertmann in Jwanow, Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Gerz. Leipzig. Ferner gehören dem Aufsichtsrat an Dr. Dietrich Ducas von der Zuckerindustrie A. G. in Striegnitz, Fabrikbesitzer Max Wainthaus in Nürnberg und Bürgermeister Ullmann in Jwanow.

* **Verein für Zellulose-Industrie Aktiengesellschaft, Berlin.** Die Gesellschaft beruft auf den 26. Mai eine außerordentliche Aktionärsversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Aktienkapitals um 500000 M. Vorzugs- und 9000000 M. Stammaktien steht. Sie wird hören, daß den Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis 2:1 zu 200 % eingeräumt werden.

* Der **Verein Deutscher Versicherungsgesellschaften**, hat die Hauptversammlung für den Monat Mai um 15 % erhöht. Berlin, 1. Mai. Dr. J. D. Niebel H. G. verteilte auf einem Reingewinn von 6,1 Mill. M. gegen 2,6 Mill. M. im Vorjahre auf 12 Millionen Stammaktien 16 Prop. Dividende nebst 100 M. Sonderauszahlung für die Aktie. Die jungen 6 Millionen Stammaktien nehmen zur Hälfte an diesen Sägen teil.

Stettin, 29. April. Kapitalerhöhung im **Rudolph-Kongern**. Der Aufsichtsrat der zum Rudolph-Kongern gehörenden E. W. Kemp Nachf., Aktien-Gesellschaft zu Stettin hat beschlossen, eine außerordentliche außerordentliche Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals auf 33 Mill. M. vorzuschlagen. Den Aktionären sollen 10 Mill. M. dem zum Bezuge angeboten werden, daß auf eine alte Aktie eine neue zum Kurse von 190 % entfällt, mit voller Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr, also ab 1. Dezember 1921. Der Kapitalbedarf ergibt sich aus den außerordentlich günstigen Rohstoffpreisen, den aus dem gleichen Grunde gestiegenen Ansprüchen der eigenen Tochtergesellschaften und aus der bevorstehenden Erweiterung der Geschäftstätigkeit. Außerdem sollen die an der Decliner und der Steinerer Werke notierten Aktien der Gesellschaft demnach auch an der Frankfurter Börse eingeführt werden. Nach Mitteilungen der Gesellschaft ist der Geschäftsgang durchaus befriedigend.

Sieboldburg, 1. Mai. Nach Mitteilung der Rantischen Bergwerksdirektion betragen die **Kohlenpreise** im oberbairischen Röhmbereich bis auf weiteres: Auf der Königsgrube und den Rheinbabenbücheln für Städtelieferung 903,60 M., bis herabgehend für Städtelieferung 729,70 M. für die Tonne. Auf der Königin Luise-Grube je nach der Qualität 0,20 M. höher. Für das übrige Inland stellen sich die Preise auf diesen Gruben für Städtelieferung 1067,20 M. bis herabgehend auf 806,80 M. und auf der Königin Luise-Grube je nach der Qualität wiederum 0,20 M. höher.

180. Sächs. Landeslotterie.

Gewinne der 5. Klasse.

17. Ziehungstag, Sonnabend, den 29. April 1922.

Nr.	Gewinn	Staatlotterie-Gewinn
101767	50000	Mar. Pappold, Leipzig.
259685	10000	Hermann Straube, Leipzig.
124533	10000	Stein & Defer, Dresden.
19109	5000	Robert Rederer, Leipzig.
61853	5000	Curt Weise, Dresden.
111805	5000	Reich & Co., Dresden.
1112498	5000	Emil Krauß, Wörschau i. Erzg.
1301	3000	Leopold Herz, Chemnitz.
2301	3000	Wilhelm Reiser, Leipzig.
11836	3000	Mar. Borck, Leipzig.
11905	3000	G. H. Boedel, Großsch. i. S.
15285	3000	G. H. Boedel, Großsch. i. S.
19898	3000	Louis Köhler, Leipzig.
32030	3000	Martin Kaufmann, Leipzig.
33000	3000	C. G. Stöcking, Leipzig.
41902	3000	H. Müller & Co. Leipzig.
44639	3000	H. Müller & Co. Leipzig.
51228	3000	Ludwig Piör, Dresden.
55503	3000	Oskar Richter, Leipzig.
56805	3000	Otto Köhler, Dresden.
59679	3000	Gebr. W. H., Dresden.
62346	3000	Martin Kaufmann, Leipzig.
61125	3000	Georg Zier, Leipzig.
67107	3000	Adolph Heffler, Dresden, u. Louis Köhler, Leipzig.
70090	3000	Hermann Arnold, Chemnitz.
75882	3000	G. Brechtow, Großsch. i. S.
80766	3000	E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
80968	3000	Albin Wittenberg, Olbernhau.
90865	3000	Martin Lewin, Leipzig.
91000	3000	Carl Schneider, Jwanow.
93173	3000	Franz Lippold, Leipzig.
94406	3000	Adolph Heiser, Chemnitz.
95507	3000	Mar. Pappold, Leipzig.
97406	3000	C. Louis Töchter, Leipzig.
100809	3000	E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
101575	3000	Mar. Pappold, Leipzig.
102536	3000	H. Traubold, Leipzig.
108196	3000	Alexander Heffler, Dresden.
109382	3000	H. Reich, Dresden.
112863	3000	August Bann, Leipzig.
120225	3000	Mar. Pappold, Leipzig.
121136	3000	Adolph Dietrich, Leipzig-Reudnitz.
121451	3000	Rudolph Daniel, Chemnitz.
123721	3000	E. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
125764	3000	Louis Köhler, Leipzig.
128724	3000	Thodor Wödel, Köthen.
127417	3000	Rudolf Kaufmann, Leipzig.
128415	3000	Bruno Ulbricht, Leipzig.

128637	3000	Reinhold Walthar, Leipzig.
22	3000	Georg Koch, Leipzig.
2433	3000	Otto Sprenger, Ostsch. und Emald Müdiges Nachf., Jwanow.
12154	3000	Houbi & Raron, Dresden.
12223	3000	Alexander Heffler, Dresden.
13481	3000	Herma u. Straube, Leipzig.
23829	3000	Adolf Hebenstreit, Leipzig.
29033	3000	Bruno Hahn, Jwanow i. Erzgeb.
32415	3000	Emil Wölsche, Juh. Otto Fuchs, Leipzig.
34548	3000	Adolph Heffler, Dresden.
37668	3000	Leopold Müller, Leipzig.
38191	3000	A. F. Dietrich, Leipzig.
38665	3000	Eduard Reiz, Dresden.
40205	3000	Eduard Reiz, Dresden, und Emil Weise, Auerbach i. Wgtl.
41624	3000	Curt Weise, Dresden.
42568	3000	H. Traubold, Leipzig.
53363	3000	C. Louis Töchter, Leipzig.
55158	3000	Rudolph Daniel, Chemnitz.
56477	3000	Eduard Reiz, Dresden.
57369	3000	Eduard Reiz, Dresden.
59660	3000	Eduard Reiz, Dresden.
59847	3000	Hr. Calpari, Leipzig-Reudnitz.
60841	3000	Wulfen Wölsche, Dresden.
62036	3000	H. Reiser, Dresden.
67644	3000	Mar. Pappold, Leipzig.
68287	3000	Curt von Funder i. G. Heinrich Matthes, Leipzig, und Carl Starke, Ostsch. u. Erzgeb.
69907	3000	Louis Köhler, Leipzig.
72176	3000	Ad. H. Junt, Köthen.
78151	3000	Wolfgang Reiche, Dresden.
74698	3000	H. Köhler, Köthen.
77791	3000	Bruno Wölsche, Jwanow.
78804	3000	Hug. End, Döb. i. S.
83696	3000	Robert Rederer, Leipzig.
84798	3000	Mar. Pappold, Leipzig.
87094	3000	Martin Kaufmann, Leipzig.
87399	3000	Louis Köhler, Leipzig.
88581	3000	Eduard Reiz, Dresden.
88642	3000	Friedrich Schröder, Dresden.
88937	3000	A. H. Wölsche & Co., Jitan.
93855	3000	Alexander Heffler, Dresden.
106761	3000	Martin Lewin, Leipzig.
109393	3000	H. H. Schmidt, Leipzig.
113732	3000	Wilhelm Reiser, Leipzig.
115786	3000	Curt von Funder i. G. Heinrich Matthes, Leipzig.
116789	3000	Adolf Hebenstreit, Leipzig.
117952	3000	Louis Köhler, Leipzig.
118528	3000	Friedrich Reiche & Co., Leipzig.
120763	3000	Bruno Eiching i. G. H. Pennhardt, Jwanow i. S.
127551	3000	Martin Kaufmann, Leipzig.
128209	3000	C. F. Reicherting, Jwanow.

Gewinne zu 1000 und 600 Mark.

0133	655	856	671	401	694	(1000)	932	249
982	439	296	934	894	618	885	685	077
713	714	644	446	530	505	351	1193	(1000)
770	762	(1000)	418	635	807	361	904	(1000)
357	801	914	320	541	778	794	597	935
673	2331	871	118	722	776	651	684	225
799	1000	880	3000	3499	939	070	435	922
191	494	4813	715	514	924	367	014	925
103	519	165	787	912	885	510	924	367
014	925	103	519	165	787	912	885	510
924	367	014	925	103	519	165	787	912
885	510	924	367	014	925	103	519	165
787	912	885	510	924	367	014	925	103
519	165	787	912	885	510	924	367	014
925	103	519	165	787	912	885	510	924
367	014	925	103	519	165	787	912	885
510	924	367	014	925	103	519	165	787
912	885	510	924	367	014	925	103	519
165	787	912	885	510	924	367	014	925
103	519	165	787	912	885	510	924	367
925	103	519	165	787	912	885	510	924
103	519	165	787	912	885	510	924	367
519	165	787	912	885	510	924	367	014
165	787	912	885	510	924	367	014	925
787	912	885	510	924	367	014	925	103
885	510	924	367	014	925	103	519	165
510	924	367	014	925	103	519	165	787
924	367	014	925	103	519	165	787	912
367	014	925	103	519	165	787	912	885
014	925	103	519	165	787	912	885	510
925	103	519	165	787	912	885	510	924
103	519	165	787	912	885	510	924	367
519	165	787	912	885	510	924	367	014
165	787	912	885	510	924	367	014	925
787	912	885	510	924	367	014	925	103
885	510	924	367	014	925	103	519	165
510	924	367	014	925	103	519	165	787
924	367	014	925	103	519	165	787	912
367	014	925	103	519	165	787	912	885
014	925	103	519	165	787	912	885	510
925	103	519	165	787	912	885	510	924
103	519	165	787	912	885	510	924	367
519	165	787	912	885	510	924	367	014
165	787	912	885	510	924	367	014	925
787	912	885	510	924	367	014	925	103
885	510	924	367	014	925	103	519	165
510	924	367	014	925	103	519	165	787
924	367	014	925	103	519	165	787	912
367	014	925	103	519	165	787	912	885
014	925	103	519	165	787	912	885	510
925	103	519	165	787	912	885	510	924
103	519	165	787	912	885	510	924	367
519	165	787	912	885	510	924	367	014
165	787	912	885	510	924	367	014	925
787	912	885	510	924	367	014	925	103
885	510	924	367	014	925	103	519	165
510	924	367	014	925	103	519	165	787
924	367	014	925	103	519	165	787	912
367	014	925	103	519	165	787	912	885
014	925	103	519	165	787	912	885	510
925	103	519	165	787	912	885	510	924
103	519	165	787	912	885	510	924	367
519	165	787	912	885	510	924	367	014
165	787	912	885	510	924	367	014	925
787	912	885	510	924	367	014	925	103
885	510	924	367	014	925	103	519	165
510	924	367	014	925	103	519	165	787
924	367	014	925	103	519	165	787	912
367	014	925	103	519	165	787	912	885
014	925	103	519	165	787	912	885	510
925								